

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tageblatt-Verlag
Riesner Nr. 20
Postfach Nr. 22

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts, des Amtsgerichts beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach Nr. 20
Dresden 1592
Stroßasse
Riesa Nr. 22

Nr. 58.

Montag, 10. März 1920, abends.

83. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen: eine Werbefläche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Werbefläche (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Werbefläche 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Künftige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Der kommende Reichsbankpräsident.

Kaum hatte Reichsbankpräsident Dr. Schacht in der Öffentlichkeit seine Absicht ausgesprochen, von seinem hohen Amte zurückzutreten, als auch schon die deutsche Reichsregierung durch eine wohlüberlegte und sorgsam formulierte Erklärung des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer im Reichstag dazu Stellung nahm. Jetzt liegen auch die Urteile der gesamten deutschen und auch der internationalen Presse vor. Merkwürdig! Es findet sich auch nicht eine einzige Stimme, die Dr. Schacht in letzter Stunde bewegen möchte, seine Absicht aufzugeben und weiter an der Spitze des Reichsbankpräsidentiums zu bleiben.

Alle Welt machte sich dagegen darüber Gedanken, wer wohl Nachfolger des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht werden könnte. Schon werden auch Namen genannt und durch die Presse geizig, zum Teil aus recht durchsichtigen Gründen. Es ist das alte Spiel, wenn die Frage nicht an ihr Ziel kommen und Klänge fangen soll, hängt man ihr eine Schelle an. Wir vermögen uns diese Methode nicht anzueignen, da für uns die Nachfolgefrage Dr. Schachts eine überaus ernste nationale Angelegenheit von unheimlicher Tragweite ist. Deshalb gibt sie uns auch Veranlassung zu einigen grundsätzlichen Überlegungen.

Der zurückgetretene Reichsbankpräsident Dr. Schacht war ein Mann von hohem nationalen Empfinden und überragendem finanzpolitischem Wissen. Seine Kenntnisse auf den weiten Gebieten der Bankwesen und Finanzpolitik verfehlten ihn in den für die schwierigen Zeiten zum Segen unseres Volkes in die Lage, hervorragend an der Stabilisierung unserer Währung zu arbeiten und sich international in der ganzen Bank- und Börsenwelt einen erstklassigen Namen zu erwerben. Keine Frage, auch der Nachfolger Dr. Schachts muß ein hervorragender Bankmann und Finanzpolitiker sein.

Das genügt aber nicht! Für diese Auffassung lieferte gerade der zurückgetretene Reichsbankpräsident Dr. Schacht einen klaren Beweis. Es fehlte ihm, wie seinem hoch angesehenen Vorgänger in der alten Reichsbank, Herrn von Havenstein, eben das politische Fingerspitzengefühl, die staatspolitische Tradition, lagen wir prägnant die Schule, die sehr zum Vorteil ihrer Länder die Finanzpolitiker in anderen Staaten von der Pike an durchzumachen haben. Das alte System, das in der Zeit 1871—1914 am Platze sein mochte, und zweifellos keine großen Vorteile hatte, ist durch den Weltkrieg und die Nachkriegszeit gründlich revolutioniert worden. Der Reichsbankpräsident thronet nicht mehr gleich einem überirdischen Wesen über den Völkern, denn keine Reichsbank ist ein lebendiges Glied in unserem Staatswesen und unserer Volkswirtschaft, von deren Funktionieren das Wohl und Wehe des Staates und Volkes ganz wesentlich abhängt.

Schon eine rein theoretische Überlegung kommt zu dem Ergebnis, daß alle Finanzpolitik nur ein Teil der hohen Staatspolitik ist und sein kann. Die Staatspolitik ist das Primäre. Sie muß grundsätzlich die Richtung angeben für die Finanzpolitik, die Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik des Landes. Deswegen muß logischerweise der neue Reichsbankpräsident an erster Stelle ein übertragender Staatsmann sein. Er muß sich in den Grundfragen der Staatskunde auskennen, von den obersten Grundsätzen herunter bis in die oft entscheidenden Impponderabilitäten des täglichen Staatslebens hinein, er muß mit einer umfassenden Allgemeinbildung ausgestattet, die gegenwärtige Lage des Deutschen Reiches im Konzern der Großmächte der Gegenwart zutreffend kennen und richtig beurteilen, vor allem aber muß er als Staatspolitiker ein festes Ziel im Auge haben, auf das hin er, als Reichsbankpräsident, auf seinem hohen Posten mit dem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und durch die internationalen Persönlichkeiten, mit denen er amtlich und beruflich zu verkehren hat, zuweilen.

Es sind, wie man sieht, keine geringen Anforderungen, die wir an den Nachfolger Dr. Schachts stellen und stellen müssen. Seine Wahl ist uns so wichtig, als uns bisher die finanzpolitische Schule fehlte, die man in Frankreich seit den Tagen Napoleons I. besitzt. Die Bank von Frankreich treibt grundsätzlich und tatsächlich seit der napoleonischen Ära nicht nur Finanzpolitik, sondern Staatspolitik im eminentesten Sinne des Wortes. Keinem Engländer ist es je in den Sinn gekommen, anzunehmen, daß die Bank von England etwas anderes treibt als Weltpolitik. Nur bei uns herrschte Unklarheit über die Aufgaben der Reichsbank in der jüngsten deutschen Vergangenheit und Gegenwart. Wenn die politischen Forderungen Dr. Schachts, die wir in den letzten Jahren beklagten und bedauerten, jetzt allgemein zu der Erkenntnis führen, daß die Reichsbank nicht nur finanzpolitische, sondern auch staatspolitische Aufgaben hat, dann werden selbst die politischen Kritiker des zurückgetretenen Reichsbankpräsidenten zum Wohle des deutschen Volkes ausschlagen.

Keine deutsche Reichsregierung ist in der Lage, das auf uns laufende Joch des Versailles Friedensvertrages abzuschütteln, ohne aktive und führende Mitarbeit des neuen Reichsbankpräsidenten. Gerade deshalb ist es erforderlich, daß der Generalrat der Reichsbank, der die Wahl zu tätigen hat, sich seiner Pflicht bewußt wird, einen Mann von internationaler Form zu wählen, eine nicht nur kraftvolle, sondern auch abgeklärte Persönlichkeit, die infolge ihrer, mit dem General und Posthalter Dawes, mit Owen Young und Morgan als ebendürftiger Partner zu verhandeln. Das ist die große Aufgabe, die jetzt der Generalrat der Deutschen Reichsbank, ohne von der Reichsregierung irgendwie beeinflusst zu sein, auf Grund eigener

Keine Einigung bei den Kanzlerbesprechungen.

Entscheidung bei der Young-Abstimmung am Mittwoch.

Berlin. Der Reichskanzler hat am gestrigen Sonntag nachmittag noch einmal mit den Fraktionsführern verhandelt. Die Besprechung dauerte nur eine halbe Stunde und endete mit der Feststellung, daß eine Einigung nicht zu erzielen war. Nicht nur von der Deutschen Volkspartei, sondern auch von den Sozialdemokraten und der Bayerischen Volkspartei wurden wieder sehr starke Vorbehalte gegen die Regierungsprojekte vorgebracht, ohne daß sich irgendwelche Aussichten auf die Möglichkeit einer Verständigung zeigten. Unter diesen Umständen betrachtet der Reichskanzler seine Aktion als abgeschlossen.

Im Anschluß an die interfraktionellen Verhandlungen fand eine Ministerversammlung statt. Darin dürfte beraten worden sein, welche Politik das Kabinett für die nächsten Tage einschlägt. Der Kanzler hat die Absicht, nun auf die Entscheidung über den Youngplan zu dringen. Er hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Abstimmung der zweiten Lesung am Dienstag verschoben wird unter der Voraussetzung, daß die Schlussabstimmung unter allen Umständen am Mittwoch erfolgt. Ueber dieses Programm sind sich die Parteien auch vollkommen einig, so daß eine weitere Verzögerung bis Donnerstag, von der gesprochen worden ist, nicht in Frage kommt.

Nach dem augenblicklichen Bild der Lage sieht das rein schematische Abstimmungsverhältnis folgendermaßen aus: Für den Youngplan stimmen: Sozialdemokraten mit 152 Mandaten, Deutsche Volkspartei mit 45 Mandaten. Das macht 197 Stimmen. Enthaltungen: Zentrum 81, Demokraten 25, Bayerische Volkspartei 17, ergibt 103 Stimmen. Gegen den Youngplan: Deutschnationale 66, Kommunisten 54, Wirtschaftspartei 23, Christlich-nationale 21, Spittlermandate 14, Nationalsozialisten 14. Das macht zusammen 192 Nein-Stimmen. Theoretisch würde der Youngplan also eine kleine Mehrheit finden. Im Reichstag rechnet man damit, daß sich die Verhältnisse bis Mittwoch vielleicht sogar noch zugunsten einer Mehrheit verschieben.

In der Presse ist auch bereits die Rede davon gewesen, daß die Folge des negativen Ausgangs der Kanzlerverhandlungen die Auflösung des Reichstages sein könne. Es kann aber festgestellt werden, daß davon bisher weder in den interfraktionellen Besprechungen noch in den Kabinettsberatungen die Rede gewesen ist. In verantwortlichen Kreisen sieht man in einer Auflösung auch keinen Fortschritt zugunsten einer sachlichen Arbeit; denn der neue Reichstag würde durch die Radikalisierung seiner Fraktionen an Arbeitsfähigkeit erheblich einbüßen.

Die Entscheidung ist jetzt also für den kommenden Mittwoch zu erwarten. Es ist anzunehmen, daß der Kanzler vorher noch einmal im Reichstag sprechen wird. Dagegen ist nicht wahrscheinlich, daß er mit der Schlussabstimmung über die Younggesetze in irgendeiner Form eine Vertagungfrage verbindet, die auf die Finanzfragen besonders Bezug nimmt. Ein solcher Entschluß würde nach der Auffassung parlamentarischer Kreise die Schwierigkeiten auch nur vermehren, da die Volkspartei sich dann gezwungen sähe, ihre Minister aus dem Kabinett zurückzugeben. Es ist übrigens möglich, daß über die Finanzfragen jetzt noch zwischen den Fraktionen unter der Hand weiter verhandelt wird. Im Reichstag vertritt sich jedoch auch hier von niemand eine Annäherung. Die Frage, was nach der Schlussabstimmung über die Younggesetze werden wird, bleibt damit weiter vollkommen offen.

Verantwortlichkeit zu lösen hat. Er darf der Überzeugung leben, daß das ganze deutsche Volk mit größter Spannung und innerer Anteilnahme der Würd des neuen Reichsbankpräsidenten folgen wird. Glück auf!

4000 Tote in Südfrankreich.

b. Paris. Die Überschwemmungskatastrophe scheint am Sonnabend zum Stillstand gekommen zu sein. Die Wasserläufe beginnen abzufallen, die Wasserpegel beginnen allmählich zu sinken. Das sichtbarste Zeichen dafür ist die Tatsache, daß eine Gefahr für Bordeaux nicht mehr besteht. Die Garonne hat zwar die Räder überschritten, aber die Stadt selbst ist verschont geblieben. Den Bewohnern bieten sich erschütternde Bilder. Die Flut trägt die zerstörte Habe vieler unglücklicher Menschen ins Meer hinaus, Holzballen, Möbelstücke, halbe Häuser, ertrunkenes Vieh. Die Wasserpegel sinkt den Fluß nach Westen ab, die angeschwemmten werden.

Ueber das Katastrophengebiet selbst sind noch immer widersprechende Nachrichten im Umlauf. Während sonst bei ähnlichen Fällen zunächst immer übertriebene Meldungen in die Welt geschickt werden, war diesmal genau das Gegenteil der Fall. Die Regierung versuchte, ihre mangelhafte Aktivität dadurch zu verschleiern, daß sie die Katastrophe zunächst als wenig bedeutungsvoll hinstellte. Man sprach erst von hundert, dann öfter von dreihundert Toten. Heute geben aber schon die offiziellen Berichte 4000 Tote zu. Nach privaten vorläufigen Schätzungen ist die Zahl aber um ein Vielfaches höher. Es sind mehrere Städte und Ortschaften vollkommen überschwemmt und zerstört worden und

Eine amtliche Erklärung

zu der Parteiführerbesprechung.

* Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: In der unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Besprechung der Führer der Regierungsparteien wurde festgestellt, daß der Standpunkt der Parteien zum Finanzprogramm der Reichsregierung sich nicht geändert hat. Die Verhandlungen wurden daher für beendet erklärt.

Neue Besprechungen im Reichstage.

Berlin. (Funkpruch.) Im Reichstag versammelte sich heute früh die Zentrumskraktion, um die durch das gestrige Scheitern der Parteiführerbesprechung geschaffene kritische Lage zu beraten. Eine Sitzung des Fraktionsvorstandes war vorhergegangen. Mittags fanden auch Fraktionssitzungen der Deutschen Volkspartei und der Demokraten statt, während sich Sozialdemokraten und Bayer. Volkspartei erst nach der Plenarsitzung des Reichstages versammelten.

Um 11 Uhr traten im Reichstag die Parteiführer der Sozialdemokraten, der Demokraten, des Zentrums und der Bayer. Volkspartei, ohne die der Deutschen Volkspartei, also die Vertreter etwa der sogenannten Weimarer Koalition, zu einer Besprechung zusammen. Das Reichskabinett war für 12 Uhr zu einer Sitzung einberufen.

Die Parteiführerbesprechung

Der Weimarer Koalition im Reichstage dauernd eine Stimme. Man erörterte dabei, wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungserleger hört, die Möglichkeit einer Verabschiedung von Youngplan, Etat und Deckungsanträgen durch eine nur aus der Weimarer Koalition bestehende Mehrheit ohne die Deutsche Volkspartei. Die Bayerische Volkspartei machte ihre Zustimmung zu dieser neuen Koalitionsbildung von einem Entgegenkommen der anderen Parteien in der Biersteuerfrage abhängig. Die anderen Parteien waren nicht abgeneigt, diesem Wunsch zu entsprechen, doch die Deckung des dadurch entstehenden Einnahmenschlusses machte Schwierigkeiten. Ferner widersprachen die Sozialdemokraten der Absicht der übrigen Parteien, jetzt schon Steuererleichterungen für das nächste Jahr festzusetzen.

In Beilegung dieser beiden Haupt Schwierigkeiten sollen die Parteiführerbesprechungen wahrscheinlich noch heute nachmittag fortgesetzt werden.

Berlin. (Funkpruch.) Die Zentrumskraktion des Reichstages hielt heute Montag vormittag eine Sitzung ab, in der der Fraktionsvorsitzende Dr. Brüning über die am Sonntag stattgefundenen Verhandlungen berichtete. Eine Aussprache fand nicht statt. Die Kraktion beschäftigte sich dann mit Agrarfragen.

die Zahl der Veretteten läßt sich jetzt annähernd übersehen. Dabei stellt es sich heraus, daß etwa 6000 Personen vermisst werden. Rechnet man damit, daß von diesen 6000 Personen noch 2000 aufgefunden werden, dann ergibt sich die fürchterliche Zahl von 4000 Todesopfern. Das sind in den überschwemmten Ortschaften noch lebende Menschen befinden, kann nicht mehr angenommen werden.

Das Katastrophengebiet ist noch immer nicht erreichbar. Von höher gelegenen Punkten am Ufer der riesigen Wasserläufe sieht man jetzt, wie die Trümmer der überschwemmten Dörfer und Städte allmählich aus den Fluten auftauchen.

Für die Opfer der Katastrophe wird eifrig gesammelt. Das Kabinett Lardieu hat aus eigenen Mitteln allein 50 000 Francs aufgebracht. Die Stadt Paris spendet eine Million. Die französischen Banken geben im allgemeinen Summen von 20 000 Francs. Auch aus dem Ausland kommen Sendungen. So 100 000 Francs vom Papst, 25 000 Francs von Mussolini.

Moldenhauers Austrittsabsichten.

zu. Berlin. Wie uns von einer, dem Reichsfinanzminister nahestehenden Persönlichkeit berichtet wird, trägt sich der Reichsfinanzminister mit dem Gedanken, sein Amt niederzulegen, falls die Volkspartei weiterhin gegen ihn eingestellt ist und sich auch hinter die Entschließung der Spitzenverbände stellt. Allem Anscheine nach rechnet Moldenhauer mit einer Gesamtdemission der Regierung. Sollte diese noch vermieden werden, so dürfte er von sich aus die Konsequenzen ziehen, falls ihm von der eigenen Partei weiterhin die Weisung verweigert wird.

Busch

der Circus unter Wasser

die Zeltstadt der 1000 Wunder

kommt nach Riesa

und beginnt am 28. März, abends 8 Uhr
 auf dem Schützenplatz
 sein nur kurzfristiges Gastspiel.

Am besten und schnellsten lassen Sie reinigen, färben, waschen plissieren, spannen und kunststopfen bei...

Wilhelm Jäger

Riesa Hauptgeschäft: Parkstraße 8 — Fernsprecher 224
 Zweiggeschäft: Breite Str. 2 u. Lauchhammer Str. 25

Fenster-Putz-Leder

sowie Automobillieder sind in allen Größen und zu folgenden Preisen am Lager: 50, 70, 85, 110, 140, 180, 200, 230, 275, 475, 550, 650, 700 Blae.

F. W. Thomas & Sohn.

Seifengeschäft, Hauptstraße 45, neben Riesaer Bank.

Electrola-

Musik-Apparate und Schallplatten



Überraschend in Ton- und Lautstärke empfiehlt in gr. Auswahl

Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle

B. Zeuner Nachf. E. Fritsche, Riesa

Hauptstr. 49 Tel. 656 Rathauspl. 6

Begonien-Rosolen

gefärbte Begonien
 nach man jetzt zur
 Verkultur einsehen.
 Drahtfarben: rot, gelb,
 rosa und weiß gefärbte
 Rosolen 25 Blae.

Amerik. Zuberosen

Gloxinien-Rosolen
 für Topfkultur 45 Blae.

Alle Sorten
 Gemüse-Sämereien
 Blumen-Sämereien
 in bester Qualität.

Herm. Schneider

Samenhandlung
 Hauptstr. 89 Fernspr. 479.

Matjesheringe

prima Qualität

N. Malta-Kartoffeln

empfehlen

Carl Zigner, Gröba.

Grüne Heringe

6 Bünd 1.- Mk.

Marktalle, Hauptstr. 5.

Grüne Heringe

Intirlich

N. Schellisch, 3 Büd. 1.00.

N. Gutmann, Hauptstr. 22.

N. Angeschellisch

N. Rabliu
 N. Seelach
 N. Goldbach
 N. Fischliet

frische grüne Heringe
 empfiehlt

Clemens Bürger.

Dienstag früh

ff. Seefisch

frisch auf Eis.

Ernst Schäfer Nachf.

Billige gute Seefische!

In Rabliu u. Schellisch
 3 Büd. 1.- Mk.

Grüne Heringe, 3 Büd. 50 A
 Fischliet, Büd. nur 60 A
 Bücklinge, Büd. 35 A
 Fischliet, echte Rieder
 Sprotten, ger. Hake
 empfiehlt

Riesaer Fischhalle

Goethestr. 37 Tel. 956.

N. Schellisch

N. grüne Heringe.

Zigner & Sohn, Niderau.

Frischer Speisequart

wieder einactroffen
 Bünd nur 25 Blae.

Marktalle, Hauptstr. 5.

Schellisch, Rabliu

Fischliet
 grüne Heringe
 täglich frisch eintreffend.

Carl Zigner, Gröba.

12. 3. 1930
 8 Uhr 1

Freitag nachm. entlieh
 nach kurzem Krankenzug
 meine liebe Gattin und
 Mutter, unsere liebe Tochter,
 Schwester, Schwägerin
 und Tante

Frau Frieda Raab

geb. Köhler
 im Alter von 26 Jahren.

Dies zeigen an
 der tieftrauernde Gatte
 Wilhelm Raab
 und Edduchen

nebst allen Hinterbliebenen.

Riesa-Gröba, Breiten-
 bagen, Nicolaßwäg.

10. 3. 1930.

Die Beerdigung findet
 Dienstag nachm. 1 Uhr
 vom Trauerbaue in Gröba
 Dammweg 10, aus statt.

Die heutige Nr. umfahr
 12 Betten.

Auf der Suche nach neuen Steuern

Die Umsatzsteuer, die die Gesamtheit von Handel und Industrie belastet, bringt jährlich

1100 Millionen Mark.

Die Biersteuer, die eine einzelne Industrie, die Brauindustrie, belastet, bringt

400 Millionen Mark,

also mehr als $\frac{1}{3}$ der ganzen Umsatzsteuer.

Eine geringe Erhöhung der Umsatzsteuer um $\frac{1}{4}\%$ würde hinreichen, um den bestehenden Finanznöten abzuhelfen.

Statt dessen wird eine Biersteuererhöhung gefordert, die über **15%** der Brauereierträge ausmacht.

Diese Erhöhung ist mehr als 60 mal so hoch wie die Umsatzsteuererhöhung.

Ist dies eine gerechte Steuerpolitik?

Für die uns aus Anlaß der Eröffnung unseres Geschäftes in so reichem Maße zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten

danken wir hierdurch bestens.

Gleichzeitig empfehlen wir preiswert
 Kaffee, Tee, Schokoladen, Zuckerwaren
 sowie
 Tabake, Zigarren, Zigaretten.

Zigarrenhaus Paul Friedrich
 Goethestr. 15 — Telefon 391.

Vereinsnachrichten

So. nat. Arbeiterverein, Frauenarbeitsv. Den 12. 3. abends 8 Uhr Kränzchen im „Edelweiß“. Frauenverein Riesa. Monatsversamml. Donnerstag, den 13. bis. $\frac{1}{4}$ 4 Uhr nachm. Wettiner Hof. Wichtige Besprechung.
 Deutsch-nationale Volkspartei, Ortsgruppe Riesa. Mittwoch, 12. 3., abends 8 Uhr Stbterrasse Hauptverammlung mit Vortrag.

Nach jahrelangen schweren, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden verschied am Mittwoch nachmittags 2 Uhr in der Bezirks-Versorgungskanzlei Großenbain meine innigstgeliebte Tochter unsere herzlichste Schwester, die Jungfrau

Frieda Olga Schietzel

im blühenden Alter von 25 Jahren.
 In diesem Web seien dies an ihre trauernde Mutter u. Geschwister nebst allen Hinterbliebenen.

Boberien, den 10. März 1930.

Die Bekanntgabe erfolgt nachträglich, da wir erst am Beerdigungstage von dem schweren Verlust unserer Tochter in Kenntnis gesetzt wurden.

Allen lieben Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Emilie Marie Schüler geb. Zeidler

gestern vormittags $\frac{1}{12}$ Uhr sanft entschlafen ist. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Zeitbain u. Bthn.-Lager, 10. 3. 30.

Die Beerdigung findet Mittwoch $\frac{1}{2}$ 2 Uhr von Off.-Bar. 14 aus auf dem Soldatenfriedhof Zeitbain statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzem Leiden meine liebe, treusorgende Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ellsabeth Käseberg

geb. Froberg, im Alter von 83 Jahren.
 Der tieftrauernde Gatte und Kinder nebst allen Hinterbliebenen.

Rehthener, den 8. März 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr vom Trauerbaue aus statt.

Speziell für Ihr Haar

Ist Natengold, das echte altbewährte Birken-Saunwasser, von unschätzbbarer Wirkung. Haar- und Hautschuppen und das lästige Kopfschuppen verschwinden. Keine teure Verpackung, Flaschen mitbringen. $\frac{1}{2}$ Liter 1,00 Mk. Nur zu haben: Med.-Drog. A. S. Pennick.

Frischer Kalbsbraten

schon amtl. gekemp., 5-kg. Bistf. 6.10, u. b. Reule od. Nierenf. 7.00 Mk. verl. arg. Radn. S. Kropat, Schlachtere, negr. 1884, Postkasten, Dhr.

Preiswert kaufen Sie:

1 Speisezimmer, Klein Eiche geb., 7 teilig 535 Mk.

1 Schlafzimmer, Birke gem., Spiegel und Rarmor 14 teilig 600 Mk.

1 Kasse, farbig lackiert, 8 teilig, 240 Mk. bei

Johannes Enderlein

Riesa, Niederlagstr. 2

auseingang rechts neben

Schubb. Wiederhold.

Weißer Whandottes

(anerkannte Leistungssucht der Landwirtschaftskammer) Bestellungen auf Ein- und Zweiflügel zu Mk. 1.20 für Mitte April werden noch angenommen. Besteller gibt lauf. ab, Std. 40 A

Rtigi. Promnitz

b. Riesa. Telefon 82.

Seltene Bruthenne

lomie 10 Str. Den zu verkauf. Canizer Str. 1.

Peking-Enten Bruteler

gibt laufend ab. Radis Nr. 4.

Eine hochtrag. Siepe

zu kaufen gesucht. Offerten unter T 4161 an das Tageblatt Riesa.

Am 9. März verschied plötzlich und unerwartet, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Hedwig Lath

geb. Schöne

im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer

Karl Lath

im Namen aller Hinterbliebenen.

Nänschritz, 10. März 1930.

Die Einäscherung erfolgt am Donnerstag, nachm. $\frac{1}{4}$ Uhr, in Dresden Tolkewitz. Blumenspenden dankend abgelehnt.

Allen denen, die mit uns den frühen Heimgang meines Lieben, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

Stadtbaumeister Curt Kahle

betrauern, herzlichen Dank für die erwiesene Teilnahme und Ehrung.

Schmerz erfüllt

Lonny verw. Kahle geb. Treitschke

Inge Kahle

nebst allen Hinterbliebenen.

Riesa, am 8. März 1930.



William H. Taft gestorben.

X New York. William H. Taft, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika in den Jahren 1909 bis 1913, ist am Sonnabend gestorben. Taft hatte zuletzt das Amt eines Obersten Bundesrichters inne, von dem er kürzlich zurücktrat, da sein Gesundheitszustand dies erforderlich machte.

Taft wurde am 15. 9. 1857 in Cincinnati geboren. Er studierte Jura und war von 1896 bis 1900 Universitätsprofessor in seiner Heimatstadt. Nachdem er vier Jahre lang Botschafter in den Philippinen gewesen war, wurde er unter Präsident Roosevelt Kriegsminister, 1909 bis 1913 war er als Kandidat der republikanischen Partei Präsident der Vereinigten Staaten. Von 1921 an bis vor wenigen Monaten bekleidete er das Amt des Obersten am Obersten Gerichtshof.

Präsident Hoover hat für das ganze Gebiet der Union eine 30 tägige Trauerzeit anlässlich des Todes des Ex-Präsidenten Taft angeordnet. Die Trauerfeier wird in der kathedrale Kirche von Washington, die Taft jahrelang regelmäßig besuchte, stattfinden. Die Beisetzung erfolgt auf dem Nationalfriedhof von Arlington.

Landestruertrag in Frankreich.

* Paris. Frankreich beginnt den Sonntag zum Zeichen der Teilnahme für die bei den Ueberflutungen und Boden gewonnenen Landesteuer als einen Landestruertrag. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten die Flaggen auf halbmast gesetzt. Balls und Festlichkeiten wurden abgelehnt, die Theater veranstalteten Sammlungen zur Unterstützung der heimgekehrten südfranzösischen Bevölkerung.

Die Bank von Frankreich hat sich in Zusammenarbeit mit dem Nationalverband der französischen Zeitungen an die Spitze eines großartigen Hilfswerkes für die Opfer der Ueberflutungen gestellt. An der Spitze des Hilfsausschusses stehen der Erzbischof von Paris, der Großrabbiner von Frankreich und der Präsident der Vereinigung der evangelischen Kirche, der Vorsitzende des französischen Roten Kreuzes und zahlreiche führende Vertreter der Finanzwelt und Wirtschaft.

Beileidsbezeugung Hindenburgs.

* Paris. Der deutsche Botschafter v. Goeth erwidert am Sonntag vormittag im Stages, um dem Präsidenten der französischen Republik den Ausdruck des persönlichen Mitgeföhls des Reichspräsidenten v. Hindenburg für die Ueberflutungskatastrophe in Südfrankreich zu überbringen. In Vertretung Doumergues, der sich befanntlich zur Zeit auf einer Besichtigungstour ins Unwettergebiet befindet, wurde Herr v. Goeth vom Generalsekretär Michel empfangen. Michel hat die Beileidsbezeugung Hindenburgs sofort an Doumergue weitergeleitet.

Im Auftrag der deutschen Saardelegation sprach der Delegationsführer v. Simon dem Minister für öffentliche Arbeiten, Bernot, das Gefühl der Teilnahme aus, das die Mitglieder der Saardelegation für die von der Katastrophe betroffenen französischen Familien empfinden.

Die Ueberflutungskatastrophe in Südfrankreich.

* Paris. Die Gassen aus Montauban berichten, sind in Moissac ungefähr 97 Leichen geborgen worden, von denen sechs bisher noch nicht identifiziert werden konnten.

Der 1. Mai wieder kommunistischer Großkampfstag.

* Rom. Das Präsidium des Vollzugsausschusses der Kommunistischen Internationale hat sich mit den Ergebnissen des 6. März in Europa und Amerika beschäftigt. Mit den deutschen, französischen und polnischen Kommunisten ist man zufrieden, nicht dagegen mit den englischen, weil sie es nicht verstanden haben, die Arbeitermassen und die Gewerkschaften zu gewinnen. Am 1. Mai 1930 sollen wieder sämtliche kommunistischen Parteien Europas und Amerikas unter Führung der Kommunistischen Internationale und der Gewerkschaftsinternationale marschieren. In diesem Tage sollen nur die kommunistischen Verbände und die Gewerkschaften, sondern auch die kommunistische Jugend herangezogen werden.

Eine Mittelmeerreise der deutschen Flotte.

Abd. Berlin. Der Gesundheitszustand des Reichstags genehmigte gegen die Stimmen der Kommunisten im Vorschlag auf den Wehr-Etat für 1930 die Summe von 215 250 RM. für die Mittelmeerreise einer Flotte, bestehend aus vier Linien Schiffen, einem Kreuzer und neunzehn Torpedobooten. Admiral Raeder erklärte dazu, für die Ausbildung des Nachwuchses seien diese Fahrten in einem günstigeren Klima von ausschlaggebender Bedeutung. Es handle sich dabei nicht um einen Wehrbedarf gegenüber dem Etat 1929, sondern um einen Wehrbedarf gegenüber der Inlandseverwendung des Flotes.

Fortsetzung der Beratung der Young-Gesetze.

Deutscher Reichstag.

Abd. Berlin, 8. März, 10 Uhr vorm.

Die zweite Beratung der Young-Gesetze

wird fortgesetzt.

Abd. Bang (Dnat.): Mit dem Rücktritt Schachts ist der letzte Schleier von den Dingen gezogen. Der gestrige Tag bedeutet nicht nur einen Durchbruch an der Urliste, sondern auch den Durchbruch der Regierungspolitik. Wir sind nicht politisch an Herrn Schacht interessiert, aber seine Entlassung ist typisch für die jetzige politische Methode. Mit dem Rücktritt Schachts ist der Rücktritt Bogaers bei den Pariser Verhandlungen als berechtigt anerkannt worden. Wir bedauern nur, daß Schacht nicht schon in Paris zurückgetreten ist. (Rufe links: „Wir auch!“) Wenn jetzt der Young-Tributplan angenommen wird, dann tritt zur Höhe von der deutschen Kriegsschuld eine echte deutsche Friedensschuld. Der Rücktritt Schachts bestätigt unsere Auffassung, daß nunmehr die deutsche Reichsbank kaum mehr sein wird als ein Appendix der Internationalen Tributbank. Der Tributplan bedeutet die Legalisierung der Ausfällung der deutschen Wirtschaft. Sobald das Ausland das Interesse an deutscher Substanz verliert, ist der Zusammenbruch da in Form der Young-Krise. Die sogenannten Schutzbestimmungen werden sich dann als reiner Dohr erweisen, denn sie schützen nicht die deutsche Währung, sondern die der anderen. Die Frage, was nach dem Ende der Anleihebewirtschaftung geschieht, hat sich wahrscheinlich auch Schacht vorangestellt und mit seinem Rücktritt beantwortet. Die Regierung aber verfährt nach dem Grundtag: Nach und die Schuld! (Beifall rechts.)

Abd. Jabsch (Komm.) wendet sich bei der Besprechung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens gegen die Art der Entschädigung der Liquidationsgeschädigten. Das Reich habe dabei Recht und Gesetz verlehrt. Wenn jetzt die Geschädigten auf Grund des deutsch-polnischen Abkommens besser entschädigt werden, dann müsse auch den übrigen Geschädigten ihr Recht werden.

Abd. Dr. Schetter (Ztr.) hält den Kommunisten vor, daß sie sich niemals für die Liquidationsgeschädigten eingesetzt hätten, sondern nur für die Verdrängten und Gewaltgeschädigten. In der Liquidationsfrage hat nur Amerika das mit der Verleugung der Heiligkeit des Privateigentums begangene Unrecht gut gemacht, während die übrigen Mächte sich die unredlichen Ansprüche durch hohe Leistungen Deutschlands abkaufen ließen. Bei den Gauger Liquidationsverhandlungen haben Egoismus und Machtbewußtsein unserer Gegner geherrschet über Moral und Rechtsbewußtsein. Das Ergebnis der Verhandlungen war für uns Enttäuschung auf der ganzen Linie. Besonders bitter war die Enttäuschung über die Haltung der englischen Arbeiterregierung, die unter Führung des Schatzkanzlers ihre Macht darin ausübte, daß 90 Prozent des in England liquidierten deutschen Eigentums für uns verloren gingen. (Hört! Hört!) Einer Arbeiterregierung steht es merkwürdig an, mit rückwärtsgerichtetem Machtspruch eine Politik zu machen, die sich vollständig entfernt von dem Gedanken internationaler Völkerverständigung.

Abd. Dr. Schnee (Dp.) erklärt, er gehöre zu denjenigen Mitgliedern der Deutschen Volkspartei, die gegen die Liquidationsgesetze stimmen würden. Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen biete für die schweren deutschen Opfer nicht einmal als Ausgleich die Garantie, daß nun die Liquidation weiteren deutschen Eigentums in Polen aufhöre. Gerade jetzt ist eine neue Liste zu liquidierenden deutschen Grundbesitzes in Polen herausgekommen. Die durch Englands Gewaltpolitik hervorgerufene Erbitterung führt leider die Verdrängung des deutschen und englischen Volkes, die im Interesse des Weltfriedens dringend notwendig ist. Reichsbankpräsident Schacht habe mit vollem Recht als deutscher Sachverständiger in Paris gefordert, daß Deutschland wieder Kolonien als eigene Rohstoffbasis erhalte.

Abd. Dr. Bredt (Dp.) bemerkt dem Reichsfinanzminister gegenüber, er habe der Regierung nicht den Vorwurf des Schwandels gemacht.

Abd. Bucht (Soz.) tritt für das deutsch-polnische Liquidationsabkommen ein, das trotz aller Mängel doch der Besserung des deutschen Ökonomie und den Deutschen in Polen Vorteile bringe.

Abd. Dr. Dernburg (Dem.) wendet sich zunächst gegen die Kritik, die von deutsch-nationaler Seite an seinen Ausführungen im Ausschuss geübt worden ist. Er habe auf eine Frage des Grafen Dethlars, was unkre Kinder sagen würden, wenn sie nach 87 Jahren noch immer Tribut bezahlen sollen, geantwortet, daß es ihm durchaus unbillig erscheine, wenn die gegenwärtige Generation, die durch unermessliche Blut- und Geldopfer, durch Unterdrückung und Inflation gegangen sei, auch noch mit der Gesamtheit der Reparationen belastet bleibe. Nach allem, was wir durchgemacht hätten, scheine es ihm unnötig, unseren Kindern ein Paradies zu hinterlassen. Diese Änderung unterkreide er auch heute nochmals. Es handle sich hier nicht um eine staatspolitische Frage, sondern um eine Frage der Billigkeit. Der Redner unterkreide dann die Ausführungen des Finanzministers, daß der Youngplan alle Sicherungen gegen eine neue Inflation enthalte. Daß sich die deutsche Währung in all diesen Drangsalen als zuverlässig erwiesen habe, sei nicht zum mindesten das Verdienst des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Dieses Verdienst müsse in der Scheidestunde anerkannt werden. Der neue Reichsbankpräsident werde hoffentlich ein Mann internationalen Ansehens ohne politische Bindung oder Vergangenheit sein und das Wort beherzigen, daß, wie bei den Frauen, diejenigen die besten sind, von denen am wenigsten geredet wird und die am wenigsten reden. Wichtig sei, daß die Reichsbank auch nach den Gauger Beschlüssen unabhängig bleibe. Unzufriedener müsse man sein mit der Regelung, die die Reichsbankfrage gefunden habe. Zusammenfassend erklärt der Redner, daß die Problematik der Reparationen auch durch den Youngplan noch nicht gelöst sei. Weil sie aber einen Fortschritt in dem neuen Plan sehe, werde seine Partei im Gefäß der Verantwortung gegen das Volk, wenn auch mit gebämpftem Trommelflag, den Vorlagen zustimmen.

Dr. Quast aus dem Saale verwiesen.

Als der Redner sich gegen Vorwürfe der deutsch-nationalen Presse wandte, die behauptet hatte, die Linke besorge die Geschäfte Frankreichs, rief ihm der Abd. Dr. Quast (Dnat.) zu: Sie arbeiten ja auch im Bunde mit Frankreich! Darauf rief der Abd. Hünlich (Soz.) sehr erregt: Lump! — Die Abg. Quast und Hünlich erhielten je einen Ordnungsruf. Abd. Quast protestierte dagegen lebhaft und wiederholte immer wieder seinen Zwischenruf, so daß Präsident Lohde ihn zum zweiten Mal zur Ordnung rief und ihn auf die Folgen eines dritten Ordnungsrufes, die Verweisung aus dem Saale, aufmerksam machte. Dr. Quast erwiderte: Das wird mir eine Ehre sein! Daraufhin verwies Präsident Lohde den Abd. Dr. Quast aus dem Saale.

Abd. Gühr (Nat.-Soz.) bekräftigt, daß die Gegner des Youngplans den Dawesplan aufrechterhalten wollten. Dieser Plan, den damals eine ehrvergeßene Mehrheit des Reichstags (Ordnungsruf des Vizepräsidenten Esser) annahm, werde jetzt von den Sozialdemokraten als Quelle alles Übels bezeichnet. Wir erwarten vom Reichspräsidenten, daß er die unverzügliche Auflösung des Reichstags vorschlägt, um dem Deutschen Volk Gelegenheit zu Rumoren unter der Parole „Wegen die Young-Rückständigkeit“ zu geben.

Abd. v. Freytag-Loringhoven (Dnat.) beantragt Vertagung um eine halbe Stunde, um in der Zwischenzeit die Minister zu veranlassen, im Saal zu erscheinen.

Der Antrag wird abgelehnt. — Im gleichen Augenblick erscheint Reichsaussenminister Dr. Curtius unter lebhafter Beifall im Saale.

Abd. v. Freytag-Loringhoven (Dnat.) wirft der Regierung Täuschung der Öffentlichkeit vor. Kein urteilsfähiger Mensch in Deutschland glaube an die Erfüllbarkeit des Youngplans. Das Gerücht von Revisionismöglichkeiten beruhe auf grundlosem Optimismus. Er sehe vor allem in schroffem Widerspruch zum Sanctionsabkommen. Das Vorgehen des Ministers Dr. Bucht in dieser Frage erwache aus Mangel an Selbstzucht und aus Schutzbewußtsein. An der Niederlage der Regierung sei nicht die nationale Opposition schuld, sondern der Mangel an Freiheitswillen und Sachkunde in der Regierung sowie ihr Frang nach innerpolitischen Vorbeeren. Den Mittelparteien wollen wir die Hand reichen, wenn sie sich noch im letzten Augenblick befinden. Wir fürchten aber, daß sie diesen Entschluß nicht finden werden. Darum wenden wir uns von dieser Tribüne aus an den einseitigen, der noch helfen kann. Im Namen der sechs Millionen, die dem Freiheitsglocke zugestimmt haben, im Namen aller nationalen Frauen und Männer, beschwören wir den Reichspräsidenten, von allen Rechten Gebrauch zu machen, die ihm die Verfassung gewährt. Wir werden einen Antrag auf Auflösung der Verfassung einbringen. Uebernimmt der Reichspräsident in dem Kampf die Führung, dann wird er der Befreier Deutschlands heißen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius:

Der Reichsaussenminister wird sich beim Beginn der dritten Sitzung mit den allgemeinen Methoden der Opposition auseinandersetzen. Ich will heute nur einachen auf die Bemerkungen über die Stellung der Deutschen Reichsbank unter dem Youngplan. Vorweg muß ich bemerken, daß die Bestimmungen über die Finanzierung der Deutschen Reichsbank in die Internationale Bank und über die Stellung der deutschen Mitglieder des Direktoriums in vollem Einvernehmen mit der Reichsbankleitung, also auch mit dem Reichsbankpräsidenten vereinbart worden sind. Die Bestimmungen sagen, daß die Mitglieder des Direktoriums der Internationalen Bank nicht Staatsbeamte oder Parlamentsmitglieder ihrer Länder sein sollen. Daraus macht Abd. Bang, die deutschen Direktoriumsmitglieder würden daran gebunden, deutsche Interessen zu vertreten. Eine weitere Illustration dieser Kampfesweise der Opposition liegt daran, daß Abd. Bang behauptete, der Reichsbankpräsident werde durch die Internationale Bank am Schutz der deutschen Währung gehindert. Tatsächlich wird ausdrücklich bestimmt, daß die Geschäfte der Internationalen Bank in Uebereinstimmung mit der Währungspolitik der einzelnen Zentralbanken geführt werden müssen, also auch der Deutschen Reichsbank. Ich bedaure außerordentlich, daß durch die Ausführungen des Abd. Bang eine Verantwortung in die Öffentlichkeit getragen wird, zu der kein Grund vorliegt.

Der Minister wendet sich dann gegen die Ausführungen des Abd. v. Freytag-Loringhoven. Der Youngplan biete in keiner Weise auf der Kriegsschuldbehauptung des Reichspräsidenten, einer Behauptung, die die jetzige Regierung ebenso wie ihre Vorgängerinnen immer zurückgewiesen habe! Im Youngplan sei ausdrücklich die Verpflichtung aller beteiligten Staaten festgesetzt, die Kriegsschuld zu begleichen und den Geist der gegenseitigen Verständigung und des guten Willens zu pflegen. Die Befassung des deutsch-nationalen Redners, daß der Youngplan Sanctionsmöglichkeiten gegen Deutschland enthalte, sei widerlegt durch den Text des Abkommens und des dazu gehörigen Notenwechsels. Die sehr diese vom Abd. v. Freytag-Loringhoven öffentlich im Augenblick „Tag“ aufgestellte Behauptung den deutschen Interessen geschadet habe, ergebe sich aus dem nationalfranzösischen Blatt „Figaro“. Der Minister verliest den Artikel des französischen Blattes. Darin wird aus dem „Tag“ v. Freytag-Loringhovens zitiert und hinzugefügt: Das ist eine sehr bedeutungsvolle Interpretation, die dadurch besondere Wichtigkeit erhält, daß ihr Verfasser ein Professor des internationalen Rechts ist, der dem Deutschen Reichstag angehört. Die Interpretation der deutschen Reichsregierung ist also durch die deutschen Juristen selbst als unhaltbar hingestellt. (Leb. hört! Hört! — Rufe bei den Reg.-Parteien.)

Abd. Schlad (Ztr.) bejodert das Reichsbankgesetz und nimmt der Reichsratsforderung auf Befehlbarkeit langfristiger Kommunalanleihen zu.

Abd. Sachseberg (Dp.) wendet sich gegen die gestrige Rede des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhamer. Was Dr. Bredt sagte, das hat ja der bayerische Ministerpräsident Heide auch gesagt, ohne daß von der Reichsregierung darauf eingegangen wurde. Die Regierung reagiert nicht auf das Brüllen des bayerischen Löwen, sie wird erst empfindlich, wenn sich der Dompteur dieses Löwen, der Abd. Reich, meldet. (Weiterkeit.) Die Wirtschaftspartei hat die Verhandlungspolitik immer mitgemacht, aber sie verlangt als Grundlage jeder Außenpolitik eine gesunde Wirtschaftspolitik. Wir können wegen des Fehlens einer solchen Politik dem Youngplan nicht zustimmen. Der Youngplan wirkt finanziell zwar günstiger als der Dawesplan; aber er bringt nicht die Schutzbestimmungen für unsere Währung, die der Dawesplan enthielt.

Abd. Dr. Schneider-Dresden (Dp.) beschäftigt sich mit dem Reichsbankgesetz und empfiehlt eine auch vom Zentrum, der Bayerischen Volkspartei und den Christlich-Nationalen unterstützte Entschädigung, die Reichsbank möge wie in früheren Zeiten die aus den Verträgen mit den öffentlichen Kassen auffallenden Gelder wieder längere Zeit dem Weidbedarf der Gebiete zur Verfügung stellen, aus denen die Gelder kommen.

Abd. Röhler (Ztr.) erkennt an, daß mit dem Reichsbankgesetz wesentliche Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Zustand erreicht seien. Bedauerlich sei aber, daß auch jetzt noch nicht die Reichsbank enger der Reichsregierung angegliedert sei.

Abd. Kling (Bayr. Bauernbund) äußert die Befürchtung, daß auch unter dem Youngplan die Hauptlast der Reparationen auf die Schultern der kleinen Bauern und des merkwürdigen Mittelstandes gelegt und daß der Steuerdruck sich noch verschärfen werde.

Abd. Wallmann (Dp.) erklärt als Abgeordneter aus der Rheinpfalz, die Bevölkerung des besetzten Gebiets sei einig darin, daß sich die Befreiung nicht durch weitere dem

neuen deutschen Volk auferlegte Dauerlasten erlaufen lassen wollte.

Hg. Scheffel (Soz.) bedauert, daß auch nach dem neuen Reichsbahn-Gesetz der Einfluß der Reichsregierung geringer sei als der gewisser Wirtschaftskreise. In absehbarer Zeit müsse die Reichsbahn von der Selbstverwaltung entlastet werden. Im Verwaltungsrat müsse dem Reichsbahnpersonal größerer Einfluß eingeräumt werden.

Hg. Groh (Ztr.) schließt sich dem Vordruck in dem Bedauern darüber an, daß auch durch das neue Reichsbahn-Gesetz den Beamten nicht eine Rechtfertigung gegeben sei, die ihnen nach ihrer großen Verantwortung aufkomme.

Nach 6 Uhr wird die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt. Präsident Ebbé erklärt, es werde sich auch unter diesen Umständen um 8 Uhr am Montag die Abstimmung ermöglichen lassen.

Die Volkspartei lehnt die Große Koalition in Sachsen ab. Landesvertretertag der Deutschen Volkspartei.

II Dresden. Gestern tagte in Dresden unter außerordentlich starker Beteiligung der Vertrauensleute aus ganz Sachsen der Vertretertag des Landesverbandes Sachsen der Deutschen Volkspartei unter dem Vorsitz des Direktors Bed-Herrnhut. Der Vertretertag, zu dessen Beginn Oberbürgermeister Dr. Blüher dem Andenken des kürzlich heimgegangenen Ehrenvorsitzenden der Partei, Geheimrat Dr. Vogel, heraldische Bekenntnisse widmete, war einberufen worden, um zu der durch den Regierungssturz herbeigeführten Krise in Sachsen Stellung zu nehmen. Nach einem Referat des Fraktionsführers im Landtage, Oberbürgermeister Dr. Blüher, gab der Vertretertag in einer ausgedehnten Aussprache seinem tiefen Bedauern über den Sturz der Regierung Vöngers Ausdruck. Dem anwesenden Ministerpräsidenten Dr. Blüner wurde für seine erfolgreiche Bemühungen, dem Lande unter Führung einer nach sachlichen Gesichtspunkten arbeitenden Regierung Ruhe und Ordnung zu erhalten, heraldische Anerkennung zuteil. Der Vertretertag stellte mit Bedauern fest, daß diese Regierung der Persönlichkeiten und der sachlichen Arbeit von bürgerlichen Parteien an Fall gebracht worden sei. Als die Hauptaufgabe der Deutschen Volkspartei stellte die Versammlung die Forderung der bürgerlichen Aufbaupolitik fest, die trotz der Vorgänge des 18. Februar von allen Seiten nunmehr entschlossen in Angriff genommen werden müsse. Der bei den letzten Landtagswahlen deutlich zum Ausdruck gekommene Wille der sächsischen Wählerschaft habe sich ebenso gegen eine Herrschaft der Vöngers wie gegen eine Zusammenarbeit des Bürgerturns mit der Sozialdemokratie ausgesprochen. Die Volkspartei entnehme deshalb aus diesen Wahlen erneut die verbindende Verpflichtung, alle Kräfte daran zu setzen, um erneut die Bildung einer von der Sozialdemokratie unabhängigen Regierung in die Wege zu leiten. Allen dahingehenden Bemühungen habe sie jede nur mögliche Unterstützung zu leisten. Sollten diese Versuche dennoch ergebnislos bleiben, so werde das politische Schicksal im Lande erneut vom Willen der Wählerschaft abhängig zu machen sein.

An der Aussprache beteiligten sich u. a. Reichstagsabg. Dr. Schneider, Landtagsabg. v. d. Decken, die Landtagsabgeordneten Dr. Frandt und Diekmann, Ministerialrat Dr. Schettler und Ministerpräsident Dr. Vönger, der in treffender, beifällig aufgenommenen Darlegungen von der Arbeit seiner Regierung Rechenschaft ablegte. Die Führung der weiteren politischen Verhandlungen wurde vom Vertretertag und Landesvorstand der Landtagsfraktion übertragen.

Sitzung der Deutschnationalen.

Dresden. In Dresden tagte am Sonnabend der Vertretertag der Deutschnationalen Parteiorgane von Ost- und Westpreußen. Hierbei wurde ebenfalls zur Regierungsbildung Stellung genommen und der Vorwurf der Deutschen Volkspartei, die Deutschnationale Partei hätte beim Sturz des Kabinetts Vönger die Parteiinteressen über das Vaterland gestellt, mit Entrüstung zurückgewiesen. Die Deutschnationalen hätten vielmehr das Ministerium Vönger mit voller Konflikt in Erwartung einer überparteilichen Führung geführt. Wenn Dr. Vönger dem Willen seiner Regierungsparteien zuwiderhandelt, so habe er in einer Sonderfrage ihr Vertrauen verloren. Da er auch keinen Weg gefunden habe, um den Gehirnschmerz wieder abzuschwächen, habe die deutschnationale Fraktion nicht anders handeln können. Im übrigen halten die Deutschnationalen selbstverständlich am Gedanken der Rechtskoalition fest und stellen sich für eine neu zu bildende bürgerliche überparteiliche Kabinettsarbeit zur Verfügung.

Landesparteitag der sächsischen Zentrumspartei.

X Dresden. Die sächsische Zentrumspartei hat gestern in Dresden ihren diesjährigen ordentlichen Landesparteitag abgehalten, der aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht war. Im Verlaufe der Verhandlungen gab Generalsekretär Dr. Wödel-Berlin einen Überblick über die politische Lage im Reich. Er wies dabei das Ziel und die Wider des Vöngers an und bedauerte, daß die Opposition der großen Rechtsparteien in einer Form geführt worden sei, die nicht als Faktor der internationalen Politik hätte rücksicht gemacht werden können. Die sachliche Opposition gegen den Vöngers sei im wesentlichen geführt worden vom Zentrum. Das Zentrum werde an seiner Forderung, die Finanzsanierung vor Annahme des Vöngers zu sichern, unbedingt festhalten und sich bis zur Erfüllung dieser Forderung bei jeder Abstimmung über die Vöngers der Stimme enthalten. Sehr bedenklich sei die Politik der Deutschen Volkspartei, die scheinbar das Ziel habe, die Sozialdemokratie auf der Regierung herauszubringen. Ein Zerbrechen der Großen Koalition müsse aber bei der Not, die heute in weiten Kreisen herrsche, zu einer politischen Krise von unabsehbarer Tragweite führen.

Im Anschluß an das Referat nahm der Parteitag eine Entschließung an, in der der Reichstagsfraktion für ihre verantwortungsbewusste Haltung in der Frage der Finanzsanierung der Dank der sächsischen Zentrumswähler ausgedrückt wird.

Zum Vorsitzenden der sächsischen Zentrumspartei wurde Pfarrer Kirch-Weichenbach erwählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Studienrat Bräuer-Wangen. Der Parteitag beschloß die Bildung eines Arbeiterbeirats, der in sozialen Fragen den Landesvorstand und durch dessen Vermittlung auch den Reichsparteivorstand über die aus den sächsischen Verhältnissen sich ergebenden besonderen Erfahrungen und Erfordernisse beraten und unterrichten soll.

2. Gantag des Zentralverbandes der Angestellten.

Der Zentralverband der Angestellten hielt am 9. u. 10. in Vöngers seinen 2. Gantag für Ost- und Westpreußen ab. Dem Gantag ging am 8. u. 9. eine Beratungstagung, veranstaltet von der Ortsgruppe Vöngers, die gleichzeitig ihr 10-jähriges Gründungsfest feierte, voraus.

Der Gantag selbst wurde vom Gauleiter Karl Haunschild, Dresden, eröffnet, der die erschienenen Gäste und Delegierten begrüßte. Seitens der Stadtgemeinde Vöngers war Herr Bürgermeister Dr. Weibe, seitens der Handelsschule Vöngers Lehrer Blas und Vertreter des A.D.G.B. des Deutschen Werkmeisterverbandes, der SPD., erschienen. Nachdem die Tagesordnung der Tagesordnung erfolgt war, begrüßte der Ortsgruppenvorsitzende Fritz Müller die Erschienenen, besonders den Verbandsvorsitzenden Otto Urban, Vöngers.

Herr Bürgermeister Dr. Weibe dankte ausnehmend dem Gauleiter Vöngers für die Einladung und freundlichen Worte der Begrüßung und versicherte, daß die Stadt Vöngers stets bereit sei, berechnigte Wünsche und Forderungen des A.D.G.B. zu fördern. Der Vertreter des A.D.G.B., Müller, und der Vorstand der SPD., Kumbach, wünschten der Gantagung dessen Verlauf und betonten besonders die innere Verbundenheit mit dem A.D.G.B.

Otto Urban vom Verbandsvorstand Vöngers fand herzliche Worte der Begrüßung und bat, die Gantagung durch eine sachliche und objektive Diskussion zu tragen.

Der Gauleiter Karl Haunschild erstattete den Bericht. Er führte nach einer treffenden Schilderung der gegenwärtigen Wirtschaftslage etwa folgendes aus:

Auf dem letzten Gantag wurde die Schaffung des Gauverbandes vorgenommen. Der junge Gau Ost- und Westpreußen hat seit dieser Zeit einen nicht unerheblichen Aufschwung genommen. Leider stand die Berichtsperiode vom 1. Juli 1929 bis 31. Dezember 1929 unter einer ungünstigen Wirtschaftslage. Sie trug den Stempel einer harten Wirtschaftskrise, die mit einer überproportionalen Arbeitslosigkeit verbunden war.

Der Referent wendet sich zunächst der Sozialpolitik zu. Eine gute Sozialpolitik ist notwendig, um den berechtigten Wünschen der Angestellten Rechnung zu tragen. Wir befinden uns in der letzten Zeit in einer Abwärtsentwicklung, namentlich der Kampf um die Arbeitslosenversicherung nahm einen großen Umfang an. Alle Vorwürfe haben wir mit Entschiedenheit zurückgewiesen, und immer wieder betont, daß die Arbeitslosenversicherung notwendig ist, um das ungewisse Schicksal, unter dem gerade die Angestellten leiden, zu mildern. Der Kampf um die Erhaltung der Arbeitslosenversicherung wurde namentlich im Parlament ausgetragen. Das Gesetz brachte nach unendlichen Verhandlungen aber doch Verbesserungen für die Arbeiterbewirtschaftung. Eingehend schilderte der Referent die Veränderungen, die das Gesetz erfahren hat.

Der A.D.G.B. kämpfte weiter um den Einfluß der Selbstverwaltung in der Reichsanstalt. Es gelang, großen Einfluß auf die Organe der Reichsanstalt zu gewinnen. Der Referent behandelte ausführlich die Forderungen des A.D.G.B. zum Ausbau der Angestelltenversicherung. Weiter forderte er, daß das Arbeitschutzgesetz nun endlich verabschiedet wird.

Auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes fordert der A.D.G.B. eine Vereinheitlichung. Die Tarifbewegung stand unter dem Eindruck der Wirtschaftskrise. Leider kann man den Eindruck nicht verlieren, daß an manchen Stellen eine gewisse Wirtschaftskrise betrieben wird.

Trotz mancherlei Schwierigkeiten wurden im Gaubereich neue Tarife geschaffen. In 30 Fällen hat sich der Schlichtungsausschuß mit unseren Forderungen beschäftigt, in 20 Fällen war es notwendig, den Schlichter anzurufen. Die Schaffung eines Tarifvertrages für die Rechtsanwaltsangehörigen nahm einen breiten Raum ein.

Ausdrücklich nimmt der Referent Stellung zu dem heutigen Schlichtungswesen. Weiter begreute die Auslegung der Arbeitszeit mancherlei Schwierigkeiten. Zahlreiche Projekte seien erfolgreich durchgeführt worden wegen Rücknahme von Rindungen und Ausstellungen von Beugnissen. Die Erfolge könnten noch größer sein, wenn allenfalls die Angestellten ihre Rechte besser verstanden würden.

Die Organisation sei im Gau Ost- und Westpreußen durch 15 Kollegen als Arbeitsrichter und 1 Landesarbeitsrichter vertreten.

Uebergend zur Parlamentarisation betonte der Referent, daß vom Gau Ost- und Westpreußen 2 Reichstagsabgeordnete, 8 Landtagsabgeordnete, 84 Gemeindevertreter als A.D.G.B.-Mitglieder wirken.

Die organisatorische Entwicklung des Gau Ost- und Westpreußen einschließlich der Jugendbewegung sei sehr gut und berechtigt auch für die Zukunft zu guten Hoffnungen. In der Aus- und Fortbildung, sowie in der Schulung unserer Gesamtmittelglieder werde das menschenmögliche getan. Der A.D.G.B. wird nicht ruhen und rasten, um den Mitgliedern das Nützliche zu verschaffen, das notwendig ist, um der Jugend und den Angestellten den erfolgreichsten Kampf im Wirtschaftsprozess bestehen zu lassen. Das Verbandsleben sei rege und berechtige auch für die Zukunft zu den besten Hoffnungen, zumal auch die Opferwilligkeit der Mitglieder nicht zu wünschen übrig lasse, und finanziell der Gau Ost- und Westpreußen sehr gut dasteh.

Uebersaus unangenehm für den Verband wirkt sich die enorme Stellungslosigkeit der kaufmännischen Angestellten aus.

Die fast dreihundertigen Ausführungen des Referenten wurden sehr beifällig aufgenommen.

Nach einer sehr sachlichen Diskussion nahm der Gantag ein Referat des Verbandsvorsitzenden Otto Urban über „Die Aufgaben des Verbandstages 1930“ entgegen.

Der Gantag wurde, nachdem 2 Entschließungen einstimmig angenommen worden waren, mit einem Dank an die Funktionäre und mit einem Appell, auch weiterhin für die Organisation tätig zu sein, geschlossen.

Politische Tagesübersicht.

Trotzli darf nicht nach Spanien. Trotzli hatte vor einigen Wochen die spanische Regierung gebeten, ihm aus Gesundheitsrücksichten für einige Wochen den Aufenthalt in Spanien zu gestatten. Der republikanische Führer Jung machte sich zum Witzsteller Trotzli, erhielt jedoch vom Herzog von Alba die Antwort, daß es der spanischen Regierung unmöglich sei, der Bitte stattzugeben.

Ein vorzügliches Geschäft für Deutschland. Ein Teil der Warschauer Presse stellt es so dar, als herrsche in Deutschland im Zusammenhang mit der Beendigung der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen lauter Jubel und Freude. Man erlaube daraus, daß die Deutschen auf Kosten Polens ein vorzügliches Geschäft gemacht hätten.

Die Verteilung der B.B.-Wochen auf die einzelnen Staaten. Einer Nachricht des „Popolo di Roma“ aus Basel zufolge wird der Präsident der B.B., ein Amerikaner, der Generaldirektor ein Franzose, der Vizegeneraldirektor ein Engländer, der Generalkontrollleur ein Deutscher und der Generalsekretär ein Italiener sein. Als letzterer soll Stoppani ausdienen sein.

Um das Streifmann-Denkmal. Nach einer Meldung aus Rating hat der Besitzer der „Burg Röh“ am Rhein ein wertvolles Grundstück am Fuße des Loreley-Felsens in der Größe von etwa 3000 Quadratmeter (fast drei übereinander liegende Weinberge) dem Denkmal-Ausschuß in Rating unentgeltlich zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Minister Gustav Streifmann zur Verfügung gestellt.

Deutsche Warnung an Moskau. Vor wenigen Tagen hatte Reichsaußenminister Dr. Curtius, wie nach einer Mitteilung der „Soz. Presse“ erfährt, mit dem russischen Botschafter in Berlin eine Aussprache über die bolschewistische Propaganda in Deutschland. Dr. Curtius habe dem russischen Botschafter gegenüber seinen Zweifel darüber geäußert, daß die Reichsregierung in Zukunft zwischen den Forderungen und Handlungen der Kommintern und denen der russischen Regierung keinen Unterschied mehr machen und die russische Regierung künftig für Ausschreitungen und Handlungen der Kommintern verantwortlich machen werde.

Ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter in Paris verhaftet. Die die Kammer Hans berichtet, wurde am Sonnabend der kommunistische Reichstagsabgeordnete Hans Kolwig aus Köln festgenommen, der ohne Fah nach Frankreich eingereist sein und an Besprechungen mit französischen Kommunisten teilgenommen haben soll. Hans Kolwig soll auch an einer vorgehoren veranstalteten kommunistischen Versammlung teilgenommen haben. Man habe das Licht ausgeblendet, um ihm zu ermöglichen, den Saal zu verlassen. Jedoch habe die Polizei ihn trotzdem bemerkt und verhaftet. Hans Kolwig ist auf Grund eines vom Ministerium des Innern gegen ihn erlassenen Ausweisungsbefehls an die Grenze zurückgeführt worden.

Kommunistische Demonstrationen vor dem Schnellrichter.

Die Berliner. Der Schnellrichter beim Berliner Volkstribunal verhandelte bereits am Sonnabend gegen einige der kommunistischen Demonstrationen, die am Donnerstag von der Polizei festgenommen worden waren. Die Angeklagten kommen ja vor dem Schnellrichter immer noch häufiger weg, als wenn sie dem ordentlichen Gericht zugeführt werden. Immerhin erlebten die Demonstranten doch empfindliche Strafen. Ein arbeitsloser Sattlermeister hatte einem Schupoamtman am Wedding ein Bein geknickt und dem stützenden Volkstribunal einen Faustschlag ins Gesicht versetzt. Er wurde entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, mit Rücksicht auf seine fünf Kinder jedoch vorläufig auf der Haft entlassen. Ein anderer Angeklagter soll in der Friedrichstraße geschrien haben: „Nieder mit den Hundst!“, also den Volkstribunal nicht behauptete allerdings, an der Demonstration gar nicht beteiligt gewesen zu sein und nur gerufen zu haben: „Nieder mit der Dummregierung. Anstelle der vom Staatsanwalt beantragten 50 Mark Geldstrafe erhielt auch dieser Angeklagte zwei Wochen Gefängnis, allerdings mit Rücksicht auf seine Unbescholtenheit ebenfalls Bewährungsfrist. Eine erwerbslose Arbeiterin war in Niederhohenemünde einem Beamten an die Gurgel gesprungen und hatte einem anderen Volkstribunal einen Ohrspeichel versetzt. Sie behauptete, sie habe nur einen Unschuldigen vor den Gummitüppeln der Schupos schüßen wollen und sei bei der Abwehr unabhängig einem Beamten mit der Faust ins Gesicht gekommen. Tatsächlich nahm das Gericht bei dieser Frau an, daß sie nicht aus unehrenhaften Motiven gehandelt habe, und verurteilte sie nur zu 50 Mark Geldstrafe, während der Staatsanwalt zwei Wochen Gefängnis beantragt hatte.

Opfer ihres Berufes. — 2 Polizeibeamte erschossen

Königsberg. Am Sonnabend abend um 10 Uhr wurde der Polizeibeamtmeister Andres von einem Schaffner der Straßenbahn getötet, die Personalien eines Passanten festzuhalten, der eine Bombe zertrümmert hatte. Da der Mann keine Ausweispapiere bei sich hatte, mußte der Polizeibeamte ihn zur Schloßstraße führen. Auf dem Wege dorthin fanden sich zwei weitere Polizeibeamte ein. Im Dunkel des Schloßweges (hinter der Verhastete plötzlich auf den Polizeibeamtmeister Andres und traf ihn in den Kopf. Der Täter gab auch auf die beiden anderen Beamten noch mehrere Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Er wurde ebenso wie die in seiner Begleitung befindliche Lägerin Hse Rose nach schwerem Widerstand übermächtig und zur Schloßstraße gebracht. Dort wurde er als der Schauspieler Willibald Hennig festgestellt. Der Polizeibeamte starb auf dem Wege zur Klinik. Er war erst kurze Zeit verheiratet und Vater eines Kindes.

Frankfurt a. M. In der Nacht zum Sonntag wurde in Frankfurt-Niederrad der Polizeibeamtmeister Kern erschossen aufgefunden. Augenzeugen bekunden, daß der Beamte zwei Radfahrer, einen Mann und eine Frau, hielt und daß der Mann auf den Polizeibeamten (sich und ihn tödlich verlegte. Die Radfahrer fuhren dann schnell weiter. Bei dem Ermordeten fand man eine Invalidentafel auf dem Namen des Kürschners Hermann Schulz, geb. am 2. Juni 1908 in Leipzig-Altendorf. Die Karte ist am 29. Jan. 1929 in Wienach ausgehört. Ferner hatte der Beamte ein Dolchmesser mit breiter Klinge in Besitz. Man nimmt an, daß es sich bei dem Täter um Dicks gehandelt hat, deren Ermordung durch die Hundstube möglich sein dürfte. Der Ermordete ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Dänische Propaganda zum Boykott deutscher Waren.

CPR. Kopenhagen. Der „Deutschen Norddeutschen Zeitung“ ist — wohl durch ein Versehen — ein Schreiben der Propagandaabteilung für den Boykott deutscher Waren aus dem englischen Ausland zugeht, aus dem hervorgeht, daß in Island den Bauern und Kaufleuten Erklärungen zur Unterzeichnung vorgelegt werden, durch die sich die Unterzeichner verpflichten, beim Einkauf möglichst auf das Produktionsland der Ware zu achten und unbedingt dänischen Waren den Vorzug zu geben, sofern diese ebenso gut und ebenso billig sind wie die ausländischen. Werden ausländische Waren gekauft, so seien die aus Ländern irredentistischer Richtung gegenüber denen aus Schutzländern vorzuziehen.

Die „Norddeutsche Zeitung“ knüpft an das Schreiben die Bemerkung, die Dänen möchten nicht vergessen, daß ein solches Verhalten Gegenmaßnahmen hervorrufen könnte (Nebenbuhler), die gerade den sächsischen Bauern wenig gelegen sein müßten.

Selbstmord des Direktors im Statistischen Reichsamt.

Berlin. Am Sonntag vormittag ist der Direktor im Statistischen Reichsamt, Dr. Richard Jung, im Grunewald erschossen aufgefunden worden. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor. Als Motto der Tat wird eine unheilbare Krankheit angenommen, an der Dr. Jung seit einiger Zeit litt.

Vertikales und Sächsisches

Mieter, den 10. März 1930.

Die Zahl der Innungen im Gewerbe kammerbezirk Dresden. Im Kammerbezirk Dresden gegenwärtig 313 Handwerker-Innungen, und von 309 Brau-Innungen und 104 freie Innungen.

Mundfunkvortrag über die Augsburgische Konfession. Im Mitteldeutschen Rundfunk am Dienstag, den 11. März, von 18-19.30 Uhr der 1. den kirchlichen Kreisen Sachsens hochgeschätzte Professor Dr. Adorfer einen Vortrag halten mit dem Thema: „Die Augsburgische Konfession in ihrem Jubiläumsjahr — ein evangelisches Zeugnis an die Gegenwart.“ Damit ist der Bevölkerung Mitteldeutschlands Gelegenheit geboten, Dr. Adorfer vor seinem Weggang nach Basel über ein aktuelles Thema sprechen zu hören.

Sächsisches Kunstfest 1930. Der neu gewählte Chemnitz-Obbürgermeister Dr. Artzt hat sich bereit erklärt, über das Kunstfest der Sächsischen Turnerschaft vom 6.-13. Juli die Schirmherrschaft zu übernehmen.

Wettbewerb für den Schmuckbrunnen im Deutschen Hygiene-Museum Dresden. Auf einen Bildhauerverwettbewerb für den Schmuckbrunnen auf dem Ringlerplatz waren von sieben Bildhauern insgesamt acht Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht beschloß in seiner Sitzung am Sonnabend, keinen der Entwürfe zur Ausführung zu empfehlen. Die Künstler werden aus der Liebesgöttin das zugesagte Honorar beim Abholen der Modelle erhalten.

Imperialistische Methoden der großen Politik. Prof. Dr. Bahji beginnt am 11. März (17.30 bis 18.30 Uhr) vor dem Mikrophon der „Deutschen Welle“ mit einer Vortragsreihe, die dieses Thema behandelt. Prof. Dr. Bahji wird Beispiele für die imperialistischen Bestrebungen Englands, Frankreichs und Amerikas geben. Die Vorträge werden am 18. und 20. März (Schlußvortrag) fortgesetzt. — „Soziale Wandlungen im Eigentumsbereich“ behandelt Oberregierungsrat Dr. Feller in einer Vortragsreihe der „Deutschen Welle“, die am 12. März (19.05 bis 19.30 Uhr) beginnt. Die Vorträge, die die sozialen Strukturwandlungen des Eigentums darstellen, werden am 20. und 22. März fortgesetzt.

Der Märzbecher. Der Märzbecher ist neben dem Seidelbals oder Kellersbals das erste frühblühende Pfingstblühen, das in Sachsen unter beherrschendem Schutze steht. Es bedeckt einst ganze Wiesen und erfreute sich ziemlicher Verbreitung. Die stamlose Sammelart vieler Menschen ist schuld daran, daß man heute nur noch an verhältnismäßig wenig Plätzen den Märzbecher noch in größeren Gruppen findet. Schneeglöckchen, Märzblüchen, Hornschwämme, großes Schneeglöckchen nennt man den Märzbecher.

Dresden. Beim Kretschspiel in den Tod getausen. In Dresden-Johannisbad ereignete sich am Sonnabend kurz nach 3 Uhr nachmittags vor dem Grundstück Wintergartenstraße 33 ein bedauerlicher Unfall. Dort waren Kinder mit Ball- und Kretschspielen beschäftigt. Dabei sprang der Kreisler eines sechs Jahre alten Knaben Herbert Merlich, dessen Eltern im Nebenhaus wohnhaft waren, plötzlich auf die Straße, als gerade ein Neißer Lastauto vorbeifuhr. Der kleine Junge eilte hinterher und lief direkt in das Fahrzeug hinein, wurde umgerissen und schwer verletzt. Noch während des Transportes zum Krankenhaus verstarb der unvorsichtige Kretschspieler. Ein ähnlicher, aber noch glimpflicher verlaufener Unfall trug sich in Dresden-Neustadt auf dem königsbrücker Platz zu. Dort fiel ein Schulknabe in den Abendstunden des Sonnabends während des Ballspiels in das Kratzrad eines Reichwehrangehörigen. Der in der Erlentstraße wohnhafte Junge erlitt mehrere Verletzungen. — Öffentliche Straßen und Plätze sind, vornehmlich in verkehrsreichen Orten usw. keine Kinderspielfläche.

Ausl. G. Brandstiftung. In der Nacht zum Sonnabend brach in dem zur Walter-Mühle gehörenden Wohnhaus ein Feuer aus, das rasend schnell um sich griff und das Wohnhaus in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Auch ein Teil des Nebengebäudes ist verbrannt. Von dem Mobiliar konnte nichts gerettet werden. Da das Wohnhaus seit einiger Zeit — die Inhaberin ist seit einer Woche verreist — leer steht, wird als Ursache Brandstiftung angenommen.

Tanna. Mord bei Tanna. Die 60 Jahre alte Arbeiterin Ana Trambler von hier, die in der Lederfabrik in Dicksberg arbeitete und täglich den Weg von dort nach Tanna abends allein zurücklegte, wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonnabend um 10 Uhr von Kapellen ermordet aufgefunden. Als sie am Freitag abend nicht nach Hause zurückgekehrt war, machte man sich auf die Suche nach ihr, ohne sie jedoch zu finden. Erst am nächsten Morgen fand man sie ermordet auf. Da ihr Rucksack vollständig durchwühlt war, hatte es der Mörder zweifellos auf Mord abgesehen. Er hat jedoch kein Geld finden können, da die Frau ihren Wochenlohn von 26,98 Mark in ein Taschentuch eingewickelt, in ihrer Schürzentasche verborgen hatte, wo der Mörder augenscheinlich kein Geld vermutete, da das Geld noch bei der Ermordeten vorgefunden wurde.

Blauen i. S. Oberkirchenrat Neumann gestorben. In der Nacht zum Sonnabend ist der Leiter des Kirchenbezirks Blauen, Oberkirchenrat Superintendent Heinrich Neumann, gestorben. Heinrich Neumann wurde 1855 als Sohn eines Buchhändlers in Leipzig geboren, besuchte das Nicolai-Gymnasium in Leipzig und das Chemnitz-Gymnasium. Er studierte in Tübingen, Erlangen und Leipzig Theologie und gehörte der Leipziger Prediger-Gesellschaft an. Nach seiner Tätigkeit als Hauslehrer wurde er 1890 Religionslehrer am Thomas-Gymnasium in Leipzig, 1892 Pastor in Altenhain, 1901 Archidiaconus in Rochitz, 1911 Superintendent in Weisig, seit 1924 leitete er den Kirchenbezirk Blauen i. S.

Schwerer Raubüberfall auf ein Weibchen. Am Freitag vormittag wurde ein Weibchen im Hauskur des Geschäftsgrundstücks von einem Unbekannten überfallen, gewürgt und mit der Faust bedrängt. Der Täter, dem offenbar bekannt war, daß das Mädchen regelmäßig Freitags Lohngehälter von der Bank holt, raubte ihre Aktentasche, die aber nur Schulbücher enthielt, und suchte das Weibchen. Er soll bereits mehrmals vorher am Tatort beobachtet worden sein.

Trautenau. Verhaftete Beschuldigte. Einer Wechselprüfung, die nach Sachsen hinüberführt, ist man hier auf die Spur gekommen. Es handelt sich um einen Wechsel auf zehntausend Kronen, der die gefälschte Unterschrift eines hiesigen Postbeamten trägt. Als Schuldige wurden ein gewisser Steinböck und Raglitz Flögel ermittelt. Der Wechsel selbst ist in Freiberg angefaßt worden und wurde von den Banken, denen er präsentiert wurde, angenommen. In Trautenau wurde die Fälschung erkannt. In Was erfolgte die Verhaftung der Täter.

Warnsdorf. Ein bekannter Alpenkämmerer gestorben. In Rimmil im Wynau Park, 76 Jahre alt, der Besitzer des Wirtshauses Stierl Wäldl, ein allen Wanderern in den hohen Tauern gut bekannter Mann, der seinen Rimmil Wäldl auf ganz kleinen Anfängen zu einem sehr angesehenen Fremdenunternehmen aufbaute, Tausenden von Mitgliedern des Wandervereins-Allgemeines Alpenvereins

hat Wäldl eine gern aufgenommene Talstation und noch viel mehr Erholungsbedürftigen aus ganz Mitteldeutschland einen erismantelhaft geboten, der allen hiesigen Ansprüchen zu entsprechen vermochte.

Die Beisetzung des Großadmirals von Tirpitz.

München. (Funkpruch.) Heute mittag fand die erste Beisetzung des Großadmirals Alfred v. Tirpitz in dem den Gefallenen des Weltkrieges vorbehaltenen Brennfriedhof des Waldfriedhofes München statt. Anwesend waren u. a. Vertreter des Reichspräsidenten, der Reichs- und Staatsregierung, der Deutschnationalen Volkspartei im Reich und in Bayern, und der Marineverbände.

Minister a. D. von Breitenbach gestorben.

Hannover. (Funkpruch.) Kurz vor Vollendung eines 80 Lebensjahres ist heute früh in Hückeburg Exzellenz von Breitenbach, früherer Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten, gestorben.

Die Abstimmungen auf morgen vertagt.

Berlin. (Funkpruch.) Im Reichstag wurden heute die Abstimmungen über die Pongasse in 2. Lesung auf Dienstag nachmittag vertagt.

Vorträge beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler zum Vortrag über die politische Lage. Ferner nahm der Reichspräsident heute einen gemeinsamen Vortrag des Reichsaussenministers Dr. Curtius, des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, und des Leitenden in Warschau, Rautscher, über den deutsch-polnischen Handelsvertrag entgegen.

Die chinesische Marinekommission beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichspräsident empfing heute die von dem chinesischen Botschafter geleitete chinesische Marinekommission, die hier zu einem mehrwöchigen Besuch von Deutschland eingetroffen ist.

Heute keine Kabinettsitzung.

Berlin. (Funkpruch.) Entgegen den im Reichstag umgehenden Gerüchten erfahren wir von unterrichteter Seite, daß heute weder eine Kabinettsitzung noch eine Ministerbesprechung stattfinden wird.

Sofortmaßnahmen für die Landwirtschaft.

Berlin. (Funkpruch.) Ueber die Durchführung der Sofortmaßnahmen für die Landwirtschaft fand heute im Reichstag eine Parteiführerbesprechung statt, in der der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dietrich eingehend über den Stand der Dinge Bericht erhaltete. Die Parteiführer bezielten sich vor, zu den geplanten Maßnahmen zunächst eine Stellungnahme ihrer Fraktionen herbeizuführen. Die Besprechungen werden demnächst fortgesetzt.

Schweres Autounglück.

Frankfurt/Main. (Funkpruch.) Auf der Chaussee von Höchst nach Frankfurt stießen in der letzten Nacht kurz nach 12 Uhr eine Kraftbroche aus Frankfurt, die mit 2 Herren besetzt war, mit einem großen Privatwagen, in dem sich 6 Personen befanden, so heftig zusammen, daß der Tank des einen Autos explodierte. Beide Wagen verbrannten. Von den 6 Insassen des großen Autos wurden 2 so schwer verletzt, daß sie den brennenden Wagen nicht mehr rechtzeitig verlassen konnten und verbrannten. Ihre Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden.

Gefahr für Junggefelten?

Wieder einmal taucht — vorläufig nur als dunkler Gerücht — der Gedanke auf, die Junggefelten speziell zur Finanzierung der Rüstung bei der Sanierung der öffentlichen Finanzen heranzuziehen. Das Thema ist ja alt, aber es gewinnt gegenwärtig stärkere Bedeutung, weil ja nun allmählich die äußersten Grenzen der Belastung der Verbrauchssteuer erreicht sind. Von Interesse ist dabei, daß in Italien seit 1927 und in Frankreich bereits seit 1920 die Junggefeltensteuer besteht, die dort allerdings wohl in erster Linie aus bevölkerungspolitischen, nicht aber aus steuerpolitischen Gründen eingeführt wurde. Die Steuer besteht in einem Zuschlag zur Einkommensteuer, der vom 30. Jahre an von unverheirateten Männern und Frauen zu zahlen ist und einen Satz von 25 Prozent der Einkommensteuer erreicht. In Frankreich scheint der bevölkerungspolitische Zweck der Steuer erreicht zu sein; es ist dort jedenfalls die Zahl der Geburten bis zum Jahre 1928 um rund 30 Prozent gestiegen, was nicht ausschließlich mit den durch die Weltkriegsfolgen bedingten Schichtungsänderungen in der Bevölkerung erklärt werden kann. Ob bei der in Deutschland herrschenden Wirtschaft- und Sozialnot allerdings die Verhängung der Junggefeltensteuer die Abmilderung gegen die Geburtenrückgang überwinden helfen könnte, muß allemal fraglich erscheinen.

Der große Gesellschaftsroman

von Karl Heinz Volz

Konstanze

ist als Buch erschienen!

Das Werk kostet broschiert 3.— in Leinen gebunden 4.50

Er ist erhältlich in der Geschäftsstelle des Riemer Tagblattes, Goethestraße 59.

Der große Gesellschaftsroman

Letzte Sunnpruch-Meldungen und Telegramme

vom 10. März 1930.

Explosionsunglück auf dem Truppenübungsplatz Oberhof.

Oberhof i. Thüringen. (Funkpruch.) Auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes fanden gestern nachmittag zwei Soldaten des 3. Bz. hier weilenden Ausbildungs-bataillons Warburg einen Blindgänger. Als sie sich unvorsichtigerweise und entgegen den Vorschriften damit zu schafften machten, explodierte der Blindgänger. Von den beiden Soldaten wurde der eine auf der Stelle getötet. Der andere erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Die Demokraten und die Regierungsbildung in Sachsen.

Berlin. (Funkpruch.) Der Vorsitzende der Demokratischen Partei Sachsens, Reichsminister a. D. Dr. Müll, hat der Volkischen Zeitung zufolge die sozialdemokratische Anfrage wegen Einleitung von Verhandlungen über die Regierungsbildung grundsätzlich zustimmend beantwortet.

Beileid des Reichspräsidenten zum Tode Taffs.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichspräsident hat dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika anlässlich des Hinscheidens des früheren Präsidenten Taffs telegraphisch sein Beileid ausgedrückt.

Die Mitglieder der Generalynode beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichspräsident empfing heute aus Anlaß der hier tagenden Generalynode der evangelischen Landeskirche der altpreussischen Provinzen Mitglieder der Generalynode, unter ihnen die General-superintendenten der sächsischen Provinzen.

Ein Segelkugler tödlich abgestürzt.

Lauenburg. Bei dem gestern in Lauenburg veranstalteten ersten deutschen Segelflugtag der Lauenburger Jungseglersgruppe, bestehend aus Schülern des Gymnasiums und der Realschule, stürzte der Lauenburger Segelkugler nach gleich beim ersten Ausflug seines Flugzeuges so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit darnach seinen schweren Verletzungen erlag. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Halteleine sich nicht rechtzeitig vom Mast löste. Die aus Schülern gebildete Haltemannschaft rih beim Laufen das Flugzeug, das durch einen böigen Windstoß in die Höhe getrieben worden war, wieder zu Boden, wobei nach abwärts.

Die Ermittlungen wegen der Kölner Demonstrationen.

Köln. (Funkpruch.) Von den anlässlich der kommunikativen Kundgebungen am 6. 3. festgenommenen 256 Personen wurden 89 dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Sie werden sich wegen Landfriedensbruchs, Aufruhrs, Widerstandes, tätlichen Angriffs auf Polizeibeamte usw. zu verantworten haben. Auch gegen eine Anzahl der wieder auf freien Fuß gesetzten Personen sind Verfahren wegen der gleichen Vergehen eingeleitet.

50 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Rom. (Funkpruch.) In einem Dorke in der Nähe von Catania erkrankten etwa 50 Personen nach dem Genuß von Süßigkeiten unter Vergiftungserscheinungen. In einer Familie sind bereits 4 Kinder gestorben, viele andere schweben in Lebensgefahr.

4 Arbeiter in einem Schwefelbergwerk verwickelt.

Rom. (Funkpruch.) Wie aus Raltanietta gemeldet wird, wurden in einem Schwefelbergwerk 4 Arbeiter verwickelt. Die Erdmassen, die über dem Stollen mit den Verhütteten liegen, sind so gewaltig, daß man befürchtet, die Unglücklichen erst in etwa 2 Tagen bergen zu können.

Die Nord-Expedition in Neuseeland eingetroffen.

Wellington (Neuseeland). Die unter Führung von Admiral Nord liegende antarktische Expedition ist an Bord des Dampfers „City of New York“ und des Expeditionsschiffs „Gleaner Helling“ hier eingetroffen. Dem Teilnehmer an der Expedition wurde vom der Bevölkerung ein begeisterter Empfang zuteil.

Spinnereiarbeiterstreik in Indien.

Kalkutta. (Funkpruch.) Infolge der Agitation des Syndikates der Jute-Arbeiter haben heute im Bezirk Itanagar 20.000 Spinnereiarbeiter die Arbeit niedergelegt. Fast von diesen Spinnereien sind vollständig geschlossen, bei zwei Spinnereien ruht die Arbeit zum Teil. In einer Spinnerei brachen Unruhen aus; die Polizei zerstreute die Ruhestörer.

Es genügt nicht

die Rundschau gütlich bedienen zu können, sondern es ist wichtig, möglichst viele Leute davon zu verdingen.

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und sicherste Mittel dazu.

Man gebe sofort ein Inserat dem „Riesener Tagblatt“, Goethestraße 59. — Fernsprech-Anschluß 20.

Ämtlicher Wintersportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte.

Die Wintersportverhältnisse im sächsischen Sportgebiete langsam ihrem Ende entgegen. Es melden nur noch einige geschützte Orte wie:

Stanzwald-Georgenfeld: Neuland, beiter, bis zu 10 Zentimeter Schneetiefe, verdrückt, Ski und Hodel auf Waldwegen möglich.

Nichtberg-Gebiet: Minus 1 Grad, beiter, bis zu 15 Zentimeter Schneetiefe, geförnt, Firmennee, Ski und Hodel auf Waldwegen möglich.

Ringenthal (Schörringgebiet): Minus 2 Grad, beiter, bis zu 15 Zentimeter Schneetiefe, verdrückt, Ski und Hodel möglich.

Witterungsbedingungen: Tagsüber auch in den höchsten Lagen Wärmegrade.

Wasserstände	9. 3. 30	10. 3. 30
Melben: Amalf	+ 24	+ 28
Melben: Braun	— 49	— 30
Eger: Bam	— 48	— 34
Eibe: Rimbürg	+ 4	+ 8
Brandels	— 27	— 30
Reinit	— 46	— 50
Zeitmerig	— 44	— 50
Kuffig	— 17	— 21
Dresden	— 170	— 169
Miße	— 288	— 288

Capitol Riesa

Heute zum letztenmal **"Broadway"** sowie das amerikanische Revue-Tanzpaar **Beatrix Kaye und Etienne d'Artois**

Ab Dienstag und Mittwoch
der große **Hanny Porten-Lustspiel-Sieger**
Liebe im Kuhstall

Ein Schwank
von Fritz Friedmann-Fredrich und Walter Supper in 8 Akten.
Vorführungen 7 u. 9 Uhr. Vorführungen 7 u. 9 Uhr.

In Vorbereitung ab Freitag, den 14. März
Das Schweigen im Walde
Nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer.

Große Korallenkette
v. H. Mädch. Kolonie bis
Schiffings (Welda) u. zurück
am Sonnabend verloren.
Da Andenken, geg. Belag.
abzugeben. Gröning, Kol. 9.

Bis 100 % Wochenver-
dienst durch Heimarbeit
etc. Prospekt gratis. Max
Kramer, Günsburg a. D.

30. Mann, 18 Jhr. alt
in Stenogr., Schreibmash.,
Buchführ., erf., sucht an-
derw. Stellg. W. Off. unt.
B 4150 a. d. Tagebl. Riesa.

Das Kind geißelt, die Mutter
lacht,
Röhriger Schwarzbier hat's
gemacht.

Wer Geschäfte machen will, muß injizieren

Bilkaartiges Grundstück

in Oßsch, massiv gebaut,
mit schönem Garten und
freistehender Wohnung
bei höherer Ansahlung zu
verkaufen. Off. u. W 4154
an das Tageblatt Riesa.

Hausgrundstück

nabe am Bahnhof Riesa,
günstig. Geschäftslage, um-
ständlich, an abblungsfäh.
Käufer zu vert. Off. erb. u.
U 4152 a. d. Tagebl. Riesa.

Bäckerei

gutes Industriegebiet,
erstellungsreicher äußert
preiswert zu verkaufen
bei 10 000 M. Ang. Umsatz
sehr gut. Off. unt. V 4158
an das Tageblatt Riesa.

Gut

bis 50 Scheffel
frucht bei 12-15 000 Mark
Ansahlung zu kaufen.
Kommiff. Gante
Großenhain, Tel. 283.

Täglich bis 15 Mark
zu verdienen. Näheres im
Prospekt mit Garantie-
schein.
Joh. G. Schulz, Adressen-
verlag, 832, Adm 1.

Osterjungen oder
jüngeren Knecht

sucht
Mildner, Nickritz.



*Gefährlich
zum Lächeln sagt die Waschfrau:
„Das Lächeln heißt nicht Freude, es ist
das große Lächeln mit den roten Wangen
das man, wenn man Rumba-Selbe
verwendet.“*

Schon das Kind weiß es von der Mutter, daß die **Rumba-Selbe**
unübertroffen ist in Wasch- und Schaumkraft, Reinheit und
Milde, und als bester Pfleger der kostbaren Wäsche gilt. Auch
als Hausfrau wird es nur Rumba-Selbe verwenden, denn da-
durch wird die Aussteuerwäsche jahrelang wie neu bleiben.
Rumba-Selbe-Werke, Dresden-Freital
Herstellern des beliebten, selbsttätigen Waschmittels Rumba-
Ueberalles



Deutschnationaler Handlungs-
gehilfen-Berband, Ortsgr. Riesa.

Morgen Dienstag, den 11. 3.,
abends 8 Uhr

Versammlung im Heim.

Tagesordnung: 1. Wichtiges aus der Tätigkeit
des Gesamtverbandes, 2. Vortrag „Volksgeundheit,
Volkshygiene, Volkskraft“. Redner: Kolb, Würtcher.

Jahreshauptversammlung d. Krankenkasse.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Wahlen,
3. Wahl der Vertreter und deren Ersatzmänner für
die Vertreterversammlung der S. V.-Stelle Dresden,
4. Besprechung von Krankenkassenangelegenheiten.
Der Vorstand.

Schwerhörigkeit

und Ohrentaufen sind Schäden an der Gesundheit,
die oft zu den unerträglichsten zu rechnen sind. Und
wie häufig sind diese Leiden, die den Kampf um die
Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen
auch im Verkehr abwärts ziehen. Oft ist Ohren-
taufen nur die Ursache der Schwerhörigkeit und nach
Beseitigung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder
in Ordnung. Mitunter steht die Gelehrtenwelt all
diesen Leiden ratlos gegenüber — niemand kann
helfen — hilflos steht man da. Doch warum ver-
zweifeln? In meiner 30jährigen Praxis haben
sich weit über 100 000 Gehörleidende an mich ge-
wandt, vielen wurde geholfen und viele Dankschreiben
gingen unaufgefordert ein.

Rat und Auskunft umsonst, Porto beifügen.
Emil Loest, Spezial-Institut
Luderstadt 188 am Harz
Erfinder des Deutsch. Reichs-Patents 451 430
und anderer Patente.

Ich suche zum sofortigen Antritt für meinen
Lommacher Betrieb für Haus-, Hof- und
Gartenarbeiten einen
zuverlässigen Mann
am liebsten gelerntem Gärtner.
Bewerbungen sind einzureichen an
Waller Jähmig, Automobile, Lommatsch.

Bitte ausschneiden!

Einladung Eintritt frei

Hausfrauen Probe-Waschen

verbunden mit einem Vorkaufvertrag über die neue
Waschmethode mit dem
Messing-Wasch-Kompressor

ist nicht zu verwechseln mit den bereits angelegten Blech-
oder Stoffsapparaten.
Vorkaufspreis M. 22.—. — Wäschewringer M. 6.—.
Kiesenerfolg! — Tagesgespräch von Dresden!
Kein Reiben, kein Bürsten. Dabei 20fache Lebensdauer
der Wäsche. Früher: 1 oder 2 Waschtage — jetzt nur
1 oder 2 Stunden.

Vorführungen finden statt:

Hotel „Kronprinz“, Riesa, Hauptstraße 7
täglich ab Dienstag, den 11. März, bis Sonnabend, den
15. März nachm. 4 Uhr und 8 Uhr abends.
Bitte trockene, schmutzige Wäsche, auch Stärkewäsche, mit-
zubringen. Nach 5 Minuten Waschwasser sauber zurück.

Patentverwertung G.m.b.H., Gielwitz
(Haus Oberschlesien.)

Dieses Inserat
erscheint nur einmal!

Helle Werkstatt

reichlich 60 qm groß, mit
oder ohne Holzbearbei-
tungsmaschinen, mit oder
ohne darüberliegendem
besseren Boden, großer Ein-
fahrt; desgleichen

heller Werkraum
ca. 38 qm groß, mit oder
ohne darüberliegendem
besseren Boden, großer Ein-
fahrt, auch einzeln sofort
od. spät, billig zu vermieten.
O. Wübisch, Stellmacher-
meister, Goethestr. 88.

Guterhalt. Damenrad
und Bettstelle mit Matr.
preiswert zu verkaufen
Erzieher, Hauptstr. 11.

Kleine Anzeigen

im Riesaer Tageblatt
finden schnellste und
weitestreichende
Verbreitung.



Keine Glatze mehr!
Dr. Müllers Haarwachs-
Elixier hilft sicher.
Müllern Sie Ihr Haar!

In Fach-
geschäften
bestimmt:
Central-
Drogerie,
Medi-
Drogerie,
Salons:
Kurt Zoch,
Hauptstr. 78
Rud. Blamen-
stein,
Hauptstr. 99
A. Schreiber, Schulstr. 8, Georg Zapf, Bahnhofstr. 27,
Richard Golditz, Hauptstr. 61, Friseur-Salon Walter Pitschan
Dresden-Leuben, Pirnaer Landstr.

Laborantin

mit mehrjähr. Praxis in
der Seifen- und Chem.
Industrie sucht Stellung
in Riesa oder Umgebung.
Angebote unter R 4149
an das Tageblatt Riesa.

2 starke Handrungenwagen

10 Str. Tragkraft, ohne
Rasten, bel. geeignet für
Baugelände, bill. zu vert.
C. Wübisch, Stellmacherstr.

Ein Piano

zu vermieten,
baldmöglichst H. Wäckerell,
zu verkaufen Hauptstr. 7.
Ein größerer Vorken

Heu

gebunden, im ganzen oder
einzeln zu verkaufen
Heidstraße 13.

Heu zu verk.

Kreis Nr. 52.
Kl. Sofa, gut erh.
weg. Wagners zu verk.
Friedr. Litz-Str. 18, pl. I.

Unsere Heimat

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der
Selbstforschung und des Heimatstudiums.

Bestellungen auf Sonderdrucke
— auf gutem, holzfreiem Papier —
Preis 15 Wfg. das Stück, nimmt entgegen

die Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestraße 59. Telefon 20.

Für die Frühpflanzung

Obstbäume
Beerenobst
Rosen
Schlingpflanzen
Gehölze
Koniferen usw.

alles in bekannt erstklassiger und reeller Ware
empfehle ich zu billigsten Frühjahrespreisen

Gartenbau-Betrieb Hammisch
— Telefon 389. —

Drucksachen aller Art

für Geschäfte, Vereine und Privatbedarf, in vornehmer, zeitgemäßer Ausführung, in Schwarz-, Band- und Kopierdruck
Nofert solid und preiswert die

Buchdruckerei von Langer & Winterlich, Riesa, Goethestraße 59.

Telegr.-Adr.: „Tageblatt Riesa“ — Fernruf Nr. 20.

Massenauflegen für Rotationsdruck billigt.

und Siegelabdruck wurde ebenfalls am Sonntagvormittag durch eine Besichtigung der Technischen Werke eingeleitet. Zu einer Omdännerverammlung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure waren am Sonntag etwa 60 Betriebsleiter aus dem ganzen Reich nach Berlin gekommen. Unter Leitung von Direktor Ludwig Berlin-Siemensstadt wurden Jahresberichte über Werkstoffprüfungen, Schweißtechnik, Stanz- und Handarbeit erstattet.

Einstellung von Dienstanfängern bei der deutschen Reichsbahn.

10. Zur Sicherstellung des Nachwuchses an Beamten und zur Verfügung des Beamtenkörpers werden im Geschäftsjahr 1930 bei der Deutschen Reichsbahn wiederum Dienstanfänger des technischen und nichttechnischen Dienstes eingestellt. Die Reichsbahndirektionen sind ermächtigt worden zur Einberufung von

140 maschinen-technischen Praktikanten für den gehobenen mittleren technischen Außendienst und den technischen Verwaltungsdienst,

130 technischen Aspiranten für die Erledigung einzelner Dienstgeschäfte technischer Art im Verwaltungsdienst,

600 Hilfsvermerker und Versorgungsanwärter (Reichsbahnaspiranten) für den gehobenen mittleren Bahnhofs-, Abfertigungs- und Verwaltungsdienst,

400 Versorgungsanwärter (Stationsaspiranten) für nichttechnischen Assistenten- und Sekretärsdienst. Ferner ist noch die Einstellung von Dienstanfängern technischer Fachrichtung für den gehobenen mittleren technischen Außendienst (Bahnmessdienst) und technischen Verwaltungsdienst sowie die Einstellung einer weiteren Zahl von Versorgungsanwärtern für den nichttechnischen Assistenten- und Sekretärsdienst im Laufe des Geschäftsjahres 1930 beabsichtigt.

Gesuche von Zivilbewerbern um Einstellung als Dienstanfänger für die technischen Laufbahnen und als Hilfsvermerker sind an die einzelnen Reichsbahndirektionen zu richten. Für die Einberufung der Versorgungsanwärter als Dienstanfänger kommen die bereits aufgesetzten Versorgungsanwärter in Betracht. Neue Bewerbungen von Versorgungsanwärtern sind an das Zentral-Verwaltungsamt in München und an die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. zu richten, und zwar sowohl für nichttechnische wie für technische Beamtenstellen. Die Dienstanfänger für den gehobenen mittleren technischen Dienst müssen das Reifezeugnis einer von der Reichsbahn-Gesellschaft anerkannten, mindestens fünfsemestrigen technischen Fachschule und das Zeugnis der Bereinigung nach Oberprüfung einer neuerrichteten höchsten Behörde oder das Reifezeugnis einer festgestellten höheren Behörde besitzen und ferner zwei Jahre im Handwerk praktisch durchgebildet sein. Für die Einstellung als Hilfsvermerker ist mindestens das Zeugnis der Bereinigung nach Oberprüfung erforderlich. Bei den Dienstanfängern für die Laufbahn der technischen Assistenten und Sekretäre wird eine abgeschlossene technische Fachschulbildung nicht gefordert. Auch genügt bei ihnen eine abgeschlossene Volksschulbildung.

6. Ziehung 5. Klasse 196. Stäf. Landeslotterie

Ziehung am 8. März 1930.

Die Gewinne, die Nummern, unter denen diese Gewinne gezogen sind, sind im 240. Blatt gegeben.

5000 auf Nr. 2045 bei Dr. Johann Schöber, Leipzig.

0150 (2000) 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000
0200 (2000) 2000 2000 2000 2000 2000 2000 2000 2000 2000	2000 2000 2000 2000 2000 2000 2000 2000 2000 2000
0300 (2000) 3000 3000 3000 3000 3000 3000 3000 3000 3000	3000 3000 3000 3000 3000 3000 3000 3000 3000 3000
0400 (2000) 4000 4000 4000 4000 4000 4000 4000 4000 4000	4000 4000 4000 4000 4000 4000 4000 4000 4000 4000
0500 (2000) 5000 5000 5000 5000 5000 5000 5000 5000 5000	5000 5000 5000 5000 5000 5000 5000 5000 5000 5000
0600 (2000) 6000 6000 6000 6000 6000 6000 6000 6000 6000	6000 6000 6000 6000 6000 6000 6000 6000 6000 6000
0700 (2000) 7000 7000 7000 7000 7000 7000 7000 7000 7000	7000 7000 7000 7000 7000 7000 7000 7000 7000 7000
0800 (2000) 8000 8000 8000 8000 8000 8000 8000 8000 8000	8000 8000 8000 8000 8000 8000 8000 8000 8000 8000
0900 (2000) 9000 9000 9000 9000 9000 9000 9000 9000 9000	9000 9000 9000 9000 9000 9000 9000 9000 9000 9000
1000 (2000) 10000 10000 10000 10000 10000 10000 10000 10000 10000	10000 10000 10000 10000 10000 10000 10000 10000 10000 10000

0000 000 000 000 0000	0000 000 000 000 0000
0000 000 000 000 0000	0000 000 000 000 0000
0000 000 000 000 0000	0000 000 000 000 0000
0000 000 000 000 0000	0000 000 000 000 0000
0000 000 000 000 0000	0000 000 000 000 0000
0000 000 000 000 0000	0000 000 000 000 0000
0000 000 000 000 0000	0000 000 000 000 0000
0000 000 000 000 0000	0000 000 000 000 0000
0000 000 000 000 0000	0000 000 000 000 0000
0000 000 000 000 0000	0000 000 000 000 0000

hölle der Kuckuck wolle. Aerger über zerrissenes Zeug und angehteten Anzug, Verzweiflung über schlechte, elendige Schulzeugnisse und so oft ein jammervolles Klagen: Was soll aus solchen Rülpeln werden? Aber — sie hatten doch wenigstens alle ihre fünf Sinne beisammen gehabt, wenn auch oft nur mangelhaft im Bedraue, aber ins Schwachsinnige war doch feins abgefahren — Derrgott, und dies ist ihr einziges Kind und soll es bleiben! Da kann sie sich ja hier in ihrem schönen Garten an dem nächsten Ast aufhängen. Arme Senta, arme zerrissene Seele bu!

Senta kam heran. Es war kein Fragen mehr an ihr. Wie sie der alten Frau ins Gesicht sah, kam etwas Wertwürdiges. Blaudine lagte nichts, machte auch kein verlegenes Gesicht, wie die andere Menschen, spitzte nicht den Mund zu einer geungenen höllischen Rederei. Aber Senta sah zum erstenmal die volle, große, unverfälschte Menschenliebe sich entgegenleuchten. Ihre eigene Seele war unter der verhungerten Sehnsuchts-lebenshaft zum Elefent geworden. Sie war innerlich an verlagter Liebe verbrannt. Und nun war auch schon ihr Verstandes-gehäuse von der trockenen Flamme angeleuchtet.

Der Anblick der einfachen Güte war für ihr überreiztes Empfinden so stark. Sie ließ einen halbgedrohenen Laut aus, fiel vor dem Schoß der Schwiegermutter nieder, legte den Kopf mit dem schwarzen, künstlich gewellten Haar auf das weiße Bündlein und suchte wie in Krämpfen. Sie schien bewußlos zu sein. Blaudine streichelte ihr den Kopf.

Kinder, Kinder, es ist ja eine sterbenstraurige Sache mit euch beiden. Mit euch ist unser Derrgott ein bißchen hart verfahren. Nun sitzt ihr hier in Sonne und Wolkenleben, und es ist doch alles nichts.

„Laß man, mein Tochter,“ sagte sie, murmelnd gebüdt, ohne zu wissen, ob wirkliche Bewußtlosigkeit eingetreten war und die Dünge sie verstand. „Wir rüden uns das alles schon ein bißchen zurecht. Wir werden doch mal leben, ob die kleine Krotz nicht doch noch was zu kriegen hat. Nicht für die anderen Menschen, aber für uns zwei beide. Man muß sich nicht zu doll haben, Tochter, auch nicht um das Schlimmste.“

Das Welen vor ihren Knien rührte sie leise. Das gräßliche Jucken, das sogar Blaudine beunruhigte, ließ nach. Es war, als lege eine milde, oberdüstliche Seele sich ein wenig zum Ausruhen zurecht. Ein Hauch kam, leiser als wenn ein kleiner Vogel sich hebt und aufsteigt.

„Mutter — bleib bei mir —“

Viertes Kapitel

Es war jetzt ohne Zweifel etwas Unerwartetes eingetreten: Blaudine hatte alle Hände voll zu tun, sie war eine begehrte Persönlichkeit geworden.

Bei Leonhardts war ein Junge eingetroffen. Inge stellte sich plötzlich an, als könne sie nicht eine halbe Stunde ohne ihre Mutter auskommen. Aber drin, in der kleinen Wohnung, sah Senta mit Vori und wollte nicht in ihr eigenes Haus, wo alle ihre Gedanken standen wie grinsende zähneklappende Angebeuer. Wo sie mit jedem Schritt in Kesser trat, wo ihre verlorenen Kindheit mit ihrer verlorenen Liebe und ihrem jammervollen Muttertum einen grauenhaften Reigen tanzte.

Senta war im innern Fieber. Sie benahm sich vollkommen unnatürlich. Sie rief, daß sie wie erstickt sei. Sie wisse jetzt, daß sie ein schwachsinniges Kind habe. Sie brauchte das schreckliche Wort so oft, daß Blaudine sich sagte, daß ihr Geist auf der Rippe stünde und daß es so kommen könne, wie Hans und Martin behaupteten, wenn sie sie nicht wieder ins gesunde, natürliche Leben zurückbrächte.

Das war schon so: Blaudine war wieder in ihrem Hochwasser. Sie hatte wieder alle ihre Kräfte und Sinne und sich her zu sammeln wie einen Deerdann und zum Angriff zu blasen gegen sichselbst und unglückselige Reize. Für das bloße Verumschlaglen

mit Langeweile und Ueberflüssigkeit hatte Gott sie nicht gemacht. Sie hatte ja jetzt wieder etwas an die Ohren, von rechts und links, denn auch bei Leonhardts flogen Späne, daß ihr manchmal himmelangelt werden konnte. Aber — es war doch Leben! Es war doch Bewegung! Es war doch ein Ruf nach ihr!

Lebe wohl, Meister Beethoven, lebe wohl Museen, Silbermoppen und Kunstgeschichtswerke! Jetzt geht wieder das heimliche Sehen nach euch los, das ich aus Stewentrog fenne. So daß man manchmal im Brausen der Tage ein Augenblicklein stillsteht und den Deckel über den Tasten hebt und ein paar Töne anschlägt wie ein rätselhaftes Rufen in der Ferne. Daß man mal mitten im Gewirr, ganze Tonbogen der Fünften über sich hingeben, fühlt, daß man an den Kirchen und Toren und allen Däuserstirnen emporschaut, daß getroffen, erfährt und doch wieder fortgezogen in die Welt der Gegenwart, wie wenn ein ungeduldriges Kind die Mutter am Kleiderrock weiterzieht. Das alles geht dich ja gar nichts an! Du gehörst uns —

Vielleicht — wer kann's sagen — ist dies Sehen und läßt kurze Laufen, dies Etendbleiben und Nachsinnen und Wiederloerweihen doch das Beste für dich, Blaudine Kortüm.

Es ist auch gar nicht zu sagen, wie das bei Leonhardts ist! Sie hatten sie erst am zweiten Tage geholt, als das Kind schon sechsunddreißig Stunden da war. Natürlich Peters Werk. Aber wie man sie holte, war sie doch gelassen. Und dann kam das Wertwürbige.

Sie hat doch damals, als sie bei ihrem ersten Besuch hier vor dem blühenden, wippenden Ridelwagen stand, einen jähren Ruck am Herzen gefühlt, aber das seltsame Empfinden wieder weggeschoben. — Was da, Leonhardts Kind — Run ja, Leonhardts Kind war's schon —

Ah, es ist ja alles Kobl mit den grämlichen Verstandesbegehrten. Wenn da lebendige Ding da ist, ist es da — Inges, kleiner Jung, ihr erster Entsetzohn. Alle Grämellei wird weggeschoben. Da steht sie an dem erst lo betrachteten Gestell, guckt hinein, hebt das feidene Gardinchen hoch — nein, was ist's nur Verdrehtes um solch altes dummes Herz — wie verzaubert steht sie, guckt, lächelt das Klumplein da brinnen an, als wenn's bei ihr selbst nicht ganz richtig wäre, kann sich nicht losreißen. Immer wieder schleicht sie hin, denkt nicht: „Leonhardts Kind“ oder einer ähnlichen Blaaf, denkt überhaupt nichts, brummt nur vor sich hin:

„Derrgott, so'n Jung — so'n Jung — so'n Jung —“

Nachher kriegt sie es schon mit dem Schänen, wenn das Mädchen sie ewig bei dem Wagen antrifft, nimmt sich zusammen — es gibt auch wahrhaftig noch hier grade genug zu tun. — Pöchste Zeit, daß ein vernünftiger Mensch dazwischenkommt.

Leonhardt mochte ein ganz guter Arzt sein, sie wollte es nicht bestreiten, obwohl sie noch nichts gesehen hat und auf sie antzückten Urteile von Besucherinnen nichts zu geben ist. Aber seine Praxis war jedenfalls erst ganz im Anfang, und sie lebten wie auf goldenen Nüßern.

Himmel, was verschwendete das Mädchen in der Küche! Es war garmisch zum Anfehen! Die Mutter allein, die sie für einfache Bratkopfe brauchte. Nachher schmedte das Zeug noch nicht einmal. Selcher Döse hätte sie in Stewentrog nicht einmal die Dühner anvertraut, und hier waltete sie mit allen Vollmachten einer gelehrten Rameßel. Und die Stuben haben derweil aus! Die Wotten saßen in den teuren Sachen, und das Parkett war fleckig und vergraut.

Ein paar hübsche alte Vasen, die Inge noch aus Stewentrog mitbekommen hatte, waren überhaupt nicht mehr zu finden. Richtig, daß dies Trampel sie zerfchmissen und stillschweigends in den Müllkasten getragen hatte.

Es war auch nichts mit der Wochenstube. Peter hatte die in ihren Augen verdrehten Ansichten der jungen Kerzte, die frisch von der Universität kommen und alle neugelernten Theorien der Praxis ausfropfen wollen. Der Junge sollte weder gestraut,

noch gefahren, noch überhaupt außer den festgesetzten Stunden angefaßt werden. Ueber Nacht schoben sie den armen Kerl nach vorn ins Besuchszimmer und machten alle Türen zu. Da konnte er ja dann brüllen, im Raffen liegen, sich den Bettelstiel im Rädchen stopfen und daran ersäufen. Nein, das war nichts für sie. „Da möchte ich nur wissen, warum ihr euch erst einen Jungen angelegt habt, wenn ihr ihn nun nicht hören und sehen wollt?“ beunamt sie erboft.

Doktor Leonhardt verabschiedete sich und sagte dann an seinem Stammtisch, er habe keine gezogen. Bei ihm regierte die Schwiegermutter, aber was für eine! Die habe das Befehlen in den Knochen, das sei schon feuergefährlich. Aber sie sei jetzt nicht zu entbehren, und seine Frau hänge sich vollkommen an sie.

Blaudine fand sich selber unentbehrlich in Leonhardtschen Haushalt. Es war manches vergeudet worden in den letzten Monaten. Inge hätte einen Bang zur Faulheit. Sie sammelte sich nicht gern. Die häuslichen Pflichten hatten sie wie gelockt. Zu Haus, als Mutters Kopfniße noch im Hinterrund lamerten, hatte sie sich branhalten müssen, nun meinte sie, wozu denn das Rädchen da sei. Sie hatte gern vor ihrem Spiegelglas gefesselt, neue Frisuren ausprobiert und ihre Nägel gepflegt. Ihre langlamen kausen Bewegungen hatten für Rinnerangen etwas Güzündendes, sie galten für „königlich“.

Aber im Haushalt waren sie nicht angebeacht.

Es wurde auch wohl zuviel verbraucht.

Sie hatte Inge selbst schon manchmal einen Schred verfaßt, wenn das Rädchen schon wieder mit dem Birrtischstuch da-kam.

„Anna! Gestern habe ich Ihnen doch erst die fünfzig Mark gegeben. Wir hatten nur den Schein, Sie sollten wechseln, ich dachte nachher nicht mehr daran. Sie haben doch nicht etwas das Ganze ausgegeben!“

„Bitte, wenn Frau Doktor nachsehen wollen —“

Sie nahm, kopflos vor Schred, das Buch zur Hand. Da standen Zahlen und Zahlen und Bezeichnungen, ja, wer fand da durch? Daten fehlen völlig. Fünf Pfund Zucker, Butter, Rechnung im Milchladen bezahlt —

„Anna, das geht nicht so weiter! Ich werde jetzt immer aufschreiben, was geholt werden soll. Wir können doch nicht so ins Blaue wirtschaften.“

„Bitte schön!“ Das Mädchen sah getränkt und verächtlich aus. Sie setzte es auch nicht durch. Sie versuchte eine Beile aufzupassen, dann war es wieder im alten Schlenbrion.

Aber die dunkle Angst lag dahinter.

Peter verdiente nicht so sehr. Da sah in der Altstadt noch der alte Friedrich Wilhelm Böhm, Peter lachte über ihn, der fariert noch mit Blutegelein. Aber die Leute liefen zu ihm. Zu Peter kamen allerdings die „besseren Kreise“, doch die ließen sich auch oft Professoren kommen, sogar der eigene Bruder tat das. Mit Hans war sowieso ein gespanntes Verhältnis. In der Weinlounge hatte er Peter einmal einen Gernegroß genannt.

Am zweiten Wochentag bekam Inge das Größlein bis zum Fieber. Die Mutter war noch nicht geholt worden. Peter bot es nicht gewünscht. Er wollte keine Schwiegermutter dazwischen. Run war er weg und kam nicht zurück. Sider war er längst mit den Krankenbesuchen fertig und lag an seinem Stammtisch. Den kleinen Erwin hatten sie ihr abgenommen und in den Wagen gelegt. Er schrie. Sie war allein. Sie rief nach Anna, keine Antwort. Der Junge schrie lauter. Ihr kam in den Sinn, daß Anna ihr heute berichtet hatte, der Fleischer habe schon um die Rechnung gemahnt —

Die Dämmerung fiel. Die Straße füllte sich mit Gestalten. Sie fragte sich, wie das werden soll, wenn sie jetzt schon nicht ausfämen, da sie allein gewesen waren. Auch ein kleines Kind bringt schon Ausgaben, aber es würde wachsen, und die Ausgaben wuchsen mit.

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Auf den Spuren des Hochwassers in Elßland.
Die Mitglieder der französischen Regierung haben sich in das Katastrophengebiet begeben, um dort persönlich die Hilfsmaßnahmen zu organisieren. So besichtigte der Minister für öffentliche Arbeiten, Fernot (Mitte), die zum großen Teil in Trümmer gelegte Stadt Moissac, in der 200 Menschen umkamen. Der Held dieser Stadt ist Louis Bousquet (im Oval), der mit einem bei dem Hilsfwerk ertrunkenen Freunde 150 Personen gerettet hat.



Die beiden Gegner im Kampf um die Macht in Indien.
Der Führer der indischen Nationalbewegung, Mahatma Gandhi (rechts), der mit der Androhung der Proklamation des passiven Widerstandes eine neue Kampfansage an Englands Adresse gerichtet hat — und sein Gegenpieler, der englische Vizekönig Lord Irwin, der durch diese Verschärfung der schon vorher sehr gespannten inneren Lage Indiens in eine äußerst schwierige Situation gekommen ist.



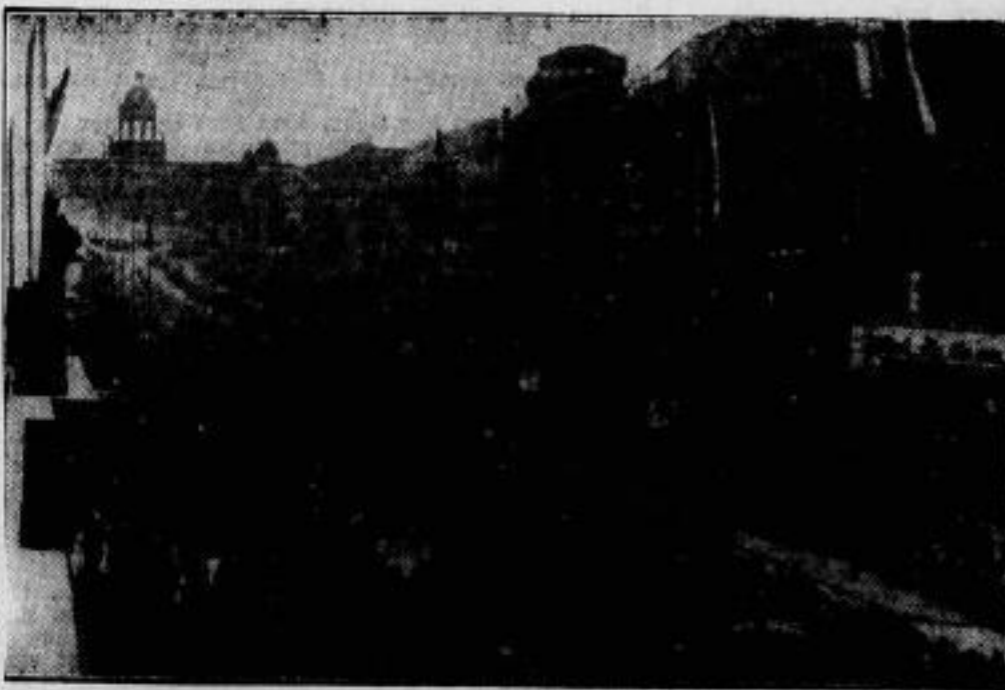
Schmeling macht Ernst
mit seinen Vorbereitungen zum Kampf um die Weltmeisterschaft: in Breitensträters Trainingslager im Berlin-Gröbenhof hat er jetzt sein letztes Spezialtraining aufgenommen.



Ein Denkmal für Frau Vankhurst,
die streitbare Vorkämpferin der englischen Frauenrechtlerinnen, die im Sommer 1928 hochbetagt gestorben ist, wurde im Londoner Victoria Park errichtet und kürzlich eingeweiht.



Schachts Nachfolger?
Unter den Kandidaten für den Posten des Reichsbankpräsidenten steht an erster Stelle der frühere Reichskanzler Dr. Brüning.



Prag feiert Masaryk.
Die Feiern des 80. Geburtstages des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Masaryk am 7. März spielten in einem Festzug der Prager Bevölkerung, der in zweieinhalbstündigem Vorbeimarsch vor der Prager Burg dem Präsidenten die Glückwünsche des Volkes übermittelte.



Der Bau des Mussolini-Forums in Rom,
eines riesigen Stadions, das in carrarischem Marmor aufgeführt wird. Den oberen Rand des Forums werden 70 Statuen schmücken, die die einzelnen Landessteile Italiens verkörpern.

Sprechstimme und Beruf.

14. Dresden. Eine gut klingende tragende Sprechstimme, verbunden mit dialektfreier, zum mindesten mundartlich abgeschliffener Artikulation, ist heute mehr denn je die unerlässliche Vorbedingung des Erfolges in einer großen Anzahl von Berufen. Der Kaufmann hat täglich Hunderte von Telefongesprächen zu führen, wobei er — besonders bei Fernverbindungen — oft sehr laut zu sprechen gezwungen ist. Richter und Anwälte müssen weit vernehmlich und ausdrucksvoll sprechen können. Der Offizier hat stundenlang im Freien zu kommandieren. Der Arzt darf auf keinen Fall eine unangenehme Barte oder gar knarrende Sprechstimme haben, will er nicht bei vielen Patienten von vornherein Antipathie erwecken. Und doch findet man in all diesen Berufen nur selten eine geschulte Sprechstimme. In den Kreisen der Lehrberufe werden gewisse Stimmbildungsmethoden propagiert, jedoch kümmern sich nur diejenigen darum, die bereits störende Fehlleistungen beim Sprechen haben.

Die Folgen schlechter Tongebungen und Artikulation machen sich zunächst durch schnelle Ermüdung und Reizerscheinungen bemerkbar. Bei längerem Sprechen klingt die Stimme belegt. Oft tritt auch leichte Heiserkeit ein. Bei vielen Rednern ist das Wasserlassen auf dem Pult ein unentbehrliches Requisite, da sie aus den oben erwähnten Gründen leicht einen trockenen Hals bekommen. Um sich zu schonen, sprechen sie leiser und müssen dann öfter aus ihrem Ohrringel die Bitte hören, doch lauter zu sprechen. Selbst in der Unterhaltung erkennen sie die Unzulänglichkeit ihres Sprechens daraus, daß ihnen oft von Personen, die gut hören, ein „wie bitte“ oder „entschuldigen Sie, ich habe Sie nicht verstanden“ oder „was sagten Sie eben“ entgegenkommt. Sie nehmen dann Unaufmerksamkeit oder Schwerhörigkeit des anderen an, während sie selbst an der Erschöpfung der Unterhaltung schuld sind. Wenn sie jedoch lauter und deutlicher zu sprechen versuchen, so empfinden sie dies deutlich als Anstrengung. Durch solche Unzulänglichkeiten, die sich lange Jahre lediglich durch die eben erwähnten Erscheinungen, oft auch nur durch leichtere Hemmungen bemerkbar machen, wird die Beschwingtheit der Rede und des Vortrages und damit der berufliche Erfolg nachteilig beeinflusst. Und doch haben wohl alle diese Menschen gesunde entwicklungsfähige Organe, die nur infolge schlechter Arbeit nicht die erforderlichen Leistungen hergeben. Schlechte, unzulängliche Atemtechnik (Atemlosigkeit beim Sprechen), Verengungen im Halse und in der Kehle (gebrückte, gequetschte, knarrende Stimme, Kommandoton), hochgetriebene Bruststimme ohne Kopfreinans (hoher, planloser Ton; beim Reden roher schreiender Klang), Mangel jeglicher loyaler Öffnung der Sprechorgane und verkümmerte schwächliche Reilmuskulatur (nicht tragfähiger, verflatterter, leiser zitteriger Sprechtönen), sind einige typische Stimmerscheinungen, die man täglich beobachten kann.

Alle solche und ähnliche Fehler sind mit natürlichen und einfachen Mitteln unter der Kontrolle eines erfahrenen Fachmannes in verhältnismäßig kurzer Zeit wesentlich zu bessern und bei Fleiß und Energie völlig zu beheben. Hierbei ist es allerdings notwendig, daß der Lehrer die besondere Fähigkeit der richtigen Diagnose besitzt und eine Fülle von natürlichen Hilfsmitteln aus spezieller Erfahrung zur Verfügung hat, um die sofort erkannten Fehler zu beheben und zu beseitigen. Der Vernende muß schon in der ersten Übungsstunde wenigstens einen Teil seiner Fehler selbst beobachten, fühlen und folglich einige Übungen kennenlernen, mit deren Hilfe er selbständig arbeiten kann. Richtige Atemgymnastik, Entspannungs- und Lockerungsübungen nicht nur der Stimmorgane, sondern des ganzen Körpers, sowie Ton-, Resonanz- und Artikulationsübungen befreien bei richtigem zielbewussten Training von allen Hemmungen. Die Stimme wird frei, wohlklingend, tragfähig auch im größten Raum, sogar im Freien. Selbst bei stundenlangem lauten Sprechen tritt keinerlei Ermüdungserscheinung ein. Im Gegenteil! Die Stimme entwickelt sich während des Sprechens, wird farbenreicher und sympathischer. Hierdurch wird der Vortrag belebt und gewinnt an Suggestion- und Ueberzeugungskraft. Die Folge davon ist Steigerung des beruflichen Erfolges und Förderung der geistlichen, geistigen und körperlichen Frische und Spannkraft.

Schon aus diesen nur kurz skizzierten Ausführungen ist der ungeheure Wert der Schulung der Sprechstimme, der Befreiung von allen Fehlern und Hemmungen für fast alle Berufe ohne weiteres einleuchtend. Doch nur ganz wenige denken daran. Sie treiben Sport jeder Art, üben und schulen ihren Körper und vernachlässigen es, den so wichtigen Sprechorganen die gleiche Schulung und Übung anzudeuten zu lassen! Diese Schulung ist nicht zu verwechseln mit den höheren speziellen Forderungen der Deklamation und Rhetorik, sondern stellt das eigentlich für jeden erforderliche Mindestmaß an Schulung der Sprechstimme dar.

Die Sportbewegung hat sich überall erfolgreich Bahn gebrochen. Wir wollen ein schönes starkes Gesicht heranziehen, das in Sonne und Licht die Kräfte immer wieder neu erfrischt und steigert, die zum erzwungenen Existenzkampf und beruflichen Erfolg notwendig sind. Hierzu gehört aber nicht zuletzt, sondern zu allererst, daß wir unsere Sprechstimme tadellos beherrschen und unsere Muttersprache pflegen, denn sie ist die Visitenkarte, das Aushängeschild unseres persönlichen Auftretens und erfolgreichen Wirkens im Berufsleben.

Polarausrüstung en gros-en detail.

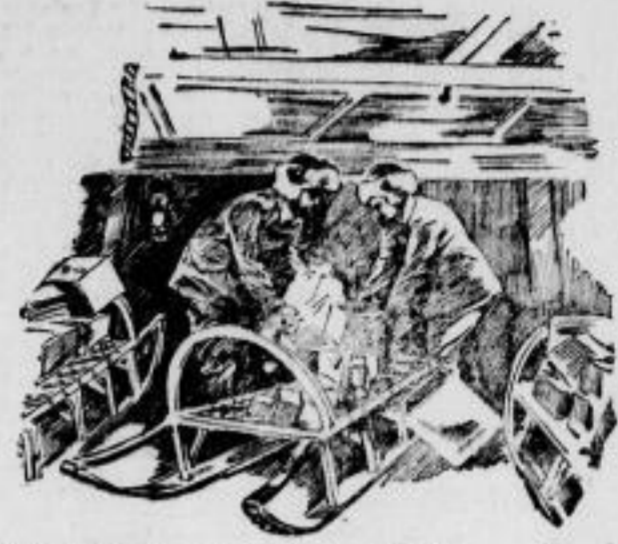
Was kostet eine Expedition?

Von J. Schwarz.

Dr. G. D. Dührenfurth ist mit seiner Expedition unterwegs nach den Eisregionen des Himalaja, um den bisher unbesungenen Rangdjununga, den zweithöchsten Berg der Erde, mit einer Kampftruppe von ausgezeichneten Bergsteigern zu unterwerfen. Der Nordpolfahrer G. Byrd und Kapitän Wilkins werden dieser Tage von ihrer erfolgreichen Reise in das Gebiet des ewigen Eises, der Antarktis, zurückkehren. Die Aussichten jeder Expedition auf Erfolge hängen zum großen Teil von der Güte ihrer Ausrüstung ab.

Es klingt zwar sehr romantisch, aber es dürfte wohl kaum den Tatsachen entsprechen, daß Napoleon, als er vor den rauchenden Trümmern Rossaus stand, in dieser Trümmerei verfunken sei. Vielmehr drängte dieser Augenblick sachliche Erwägungen geradezu auf. Nichts ist einleuchtender als die Erklärung, daß Napoleons sünfterer Gesichtsausdruck durch die volle Erkenntnis hervorgerufen wurde, seine großangelegte Eroberungsexpedition in das Herz Russlands vor allem durch eine unzureichende Organisation verloren zu haben. Schon bei dem Marsch auf Rossau hatte er manche bittere Erfahrung machen müssen. Bei seiner angeborenen Gedankenfahrenheit, die sich nichts verschwiegen, erkannte er, welches Schicksal seinem Heere auf dem Rückmarsch unausbleiblich blühen würde. Schon beim Zug des Heeres durch die endlosen Schneefelder der russischen Steppen hatte sich gezeigt, daß in Ermangelung einer gründlichen Kenntnis des russischen Landes bei der Ausrüstung des Heeres verderbbringende Fehler und

einschließlich Hundegespanne. Aber ebenso gut kann man sich dort für archaische Expeditionen ausrüsten lassen, und man wird nicht vergebens auch nach dem nebenstehenden Gegenstand fragen. Dieser ausgezeichnete Fachmann hat den Kapitän Wilkins für seine Reise in das Polargebiet aus, und auch Richard G. Byrd entnahm einen großen Teil seiner Ausrüstung vor seiner Abreise nach dem Südpol diesem Warenhaus.



Lagerraum eines Warenhauses für Polar-Expeditionen.



Die Mannschaft einer Arktis-Expedition bei der Arbeit im Winterquartier.

Unterlassungsgünden begangen worden waren, die nach dem Brande von Rossau das Schicksal des Heeres befelegten. Napoleon hatte einmal behauptet, er könne die ganze Welt erobern, wenn er genügend Geld hätte. Bei dem russischen Auszug des französischen Eroberers war nicht an Geld gedacht, aber es war falsch angelegt worden.

Ein Forschungsreisender braucht neben wissenschaftlicher und körperlicher Befähigung vor allem Geld. Gerade für Reisen in die Gefilde des ewigen Eises und die Polargebiete ist es bezeichnend, daß sie hohe Kosten verursachen. Sie erfordern eine halbe bis zu mehreren Millionen Mark. Byrds Expedition wird auf ungefähr zwei Millionen Mark zu stehen kommen. Jede Expedition ist notwendigerweise mit einem ganzen Apparat belastet, um den Aufenthalt in den zu erforschenden Gebieten für den Menschen der Zivilisation überhaupt möglich zu machen. Je unwirtlicher die Gebiete sind, desto größer wird auch meist die Ausrüstung sein müssen. So jung auch das Expeditionswesen ist, hat es doch schon seine Tradition, in der vor allem unerlässliche Erfahrungen verzeichnet sind. Diese Erfahrungen haben auch das Ausrüstungswesen ständig um neue Erfindungen bereichert. So bildete sich der Typ des Spezialisten für Ausrüstungsgegenstände, dessen Gegenpart ein Mann wie Hagenbeck ist, bei dem man eine Löwen-gruppe oder Elefantenherde vom Lager beziehen kann. Es war einem Amerikaner vorbehalten, schon vor längerer Zeit gleich ein ganzes Warenhaus für die Ausrüstung Forschungsreisender zu gründen.

In diesem Warenhaus, das in Manhattan seinen Sitz hat, ist z. B. für eine Nordpolfahrt alles zu haben

In diesem Spezialgeschäft wurden auch die Vorbereitungen für Roosevelts Reise nach dem Innern Sibiriens getroffen. Vor kurzem wurde dort eine Forschungsreise nach Vorkosten für die Ausgrabung bisföhrlicher Städte ausgerüstet. Dieser Spezialist hat alle Voraussetzungen, seine Kunden auf zu bedienen, da er aus persönlicher Anschauung das Expeditionswesen und seine Bedürfnisse kennt. So kann man es ihm nicht verübeln, wenn er seine eigenen Ansichten über Forschungsreisen hat. Er meint, daß die Kreuzfahrer die letzten unentbehrlichen Abenteuer gewesen seien, denn in unfernen Tagen sei mehr oder weniger mit einer Entdeckungsexpedition ein geschäftliches Unternehmen verbunden. Wie viele Forschungsreisende heutzutage auf die Suche nach Bodenschätzen gesandt werden, so hoffte auch Byrd in der Antarktis Gold und Kohle zu finden. Andere Expeditionen wieder fahnden nach Petroleumschächten.

Der amerikanische Warenhauseigentümer für Expeditionsausrüstungen hatte eine harte Schule durchmachen müssen, ehe er daran denken konnte, sich als Kaufmann niederzulassen. Vom Abenteuer verlockt, ließ er sich als Thorograph für die erste William-Biegler-Expedition nach dem Franz-Joseph-Lande engagieren. Er war es, der als erster Kinaufnahmen in der Arktis machte. Leider wurde diese Expedition vom Mikschick verfehlt, und die 1,5 Millionen, die sie kostete, waren verloren. Biegler rüstete zwei Jahre später zu einer neuen Expedition, die wohl nichts Geringeres als die Entdeckung des Nordpols zum Ziele hatte, und diesmal war der spätere Händler sogar Expeditionsführer. Obwohl auch diese zweite Forschungsreise ihre Absichten nicht verwirklichen konnte und einen Mißerfolg nach dem andern erlitt, wurden doch auf ihr wertvolle Erfahrungen gesammelt, die den späteren Polarforschern zu ungeheuren Nutzen wurden. Nach dieser Reise gründete der zurückgekehrte Expeditionsführer sein Warenhaus für Forschungsreisende. Später ging er zusammen mit Roosevelts auf Reisen, auf denen er weitere Erfahrungen sammelte, durch die er seine Firma bereichern und vergrößern konnte. Die Ausrüstung für diese Expedition stammte bereits zum Teil aus seinem Warenhaus. Wie kaum ein anderer weiß dieser einzigartige Fachmann über alles Bescheid, was zu einer sorgfältigen, ohne Leichtsinn ausgerüsteten Expedition gehört. Er erwarb seine Erfahrungen zum Teil unter Lebensgefahr. Er sah zu, wie auf der Biegler-Expedition 1903 die Nacht „Amerika“ in der tödlichen Umklammerung des Fadeses verschwand. Nur der Roosevelts-Expedition verterte er sich und mußte sich wochenlang durch die Wildnis schleppen, ehe er seine Gefährten wieder fand. Nach seiner Ansicht kostet eine Reise in die Tropen mindestens 50 000 Mark und eine archaische Expedition mindestens 10 Millionen.

Das Rinfome Tageblatt

Ist die älteste, größte und verbreitetste Zeitung am Platze.

24 Nummern mit insgesamt 360 im Monat Februar 360 Seiten.

Im Jahre 1929 erschienen 302 Nummern mit insgesamt 4490 Seiten.

Inserate finden größte Beachtung und haben besten Erfolg.

Die Neue Erde

FORTSCHRITT IN LANDBAU UND BIEDLUNG

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.)

Grüne Woche.

Die diesjährige „Grüne Woche“ wird beherrscht durch die von Reich, Ländern und Provinzverbänden zusammengestellte Sonderausstellung „Landeskultur“.

Einen großen Umfang nehmen Bodenkunde und Wasserwirtschaft, Klima und Wettervorhersage darin ein. Die Bedeutung der Rekloration, d. h. die Gewinnung von Kulturland aus Moor, Heide und Oedländerreien, wächst nach Kenntnis der Tatsache, daß in Deutschland Reiche die bisher nicht nutzbare Fläche 3 087 923 Hektar beträgt, die zum weitaus größten Teile durch Reklorationen kulturfähig gemacht werden könnten.

Die Wasserwirtschaft hat in der Bewirtschaftung schon vorhandener Kulturländereien eine gleich große Bedeutung, weil sie hier die Be- und Entwässerung umfaßt. Die Drainage und Schaffung der Vorflut ist dabei ebenso wichtig wie die künstliche Bewässerung durch Beregnungsanlagen, die die Kulturfähigkeit um ein Vielfaches steigert. Die Drainage hat eine erhebliche Vereinfachung und Vereinfachung dadurch erfahren, daß die Verfüße mit Maultoursdrainageanlagen in Wiesen und Ackerland abgeschlossen sind und ergeben haben, daß die Anlage eines vollständigen Drainagesystems mit Hilfe dieses Pfuges 88 Reichsmark je Hektar kostet, im Vergleich zu einem Kostenanstieg von etwa 500 Reichsmark je Hektar bei der Anlage von Lössdrainagen (Abb. 1).



Abb. 1

Besondere Erwähnung verdient noch die Vorführung des Vereins Deutscher Nordweidenzüchter. Die Umwandlung nutzloser Oedländerreien in ertragreiche Nordweidenkulturen ist besonders für Ostdeutschland von erheblicher Bedeutung.

Die Milch-, Butter- und Käsefabrikation, der ein Preiswettbewerb in Milch- und Molkereierzeugnissen angeschlossen ist, ist außerordentlich beachtet und zeigt hervorragende Qualitäten.

Die Landmaschinenindustrie hat sich in diesem Jahre wieder in verstärktem Umfange an der Ausstellung beteiligt. Es sind Dreckschleppern der verschiedensten Konstruktionen ausgestellt, schwere und leichte Traktoren, Feldbahnmaterial, Sämaschinen und komplette Siloanlagen, Getreidemäher und Bodenfräsen für den Klein- und Großbetrieb. Neben den feinen mechanischen Hilfsmitteln, wie Sackaufzug, Speicherfahre mit Nebenvorrichtung, Selbstmehler und vorläufige Stallanlagen (Abb. 2).

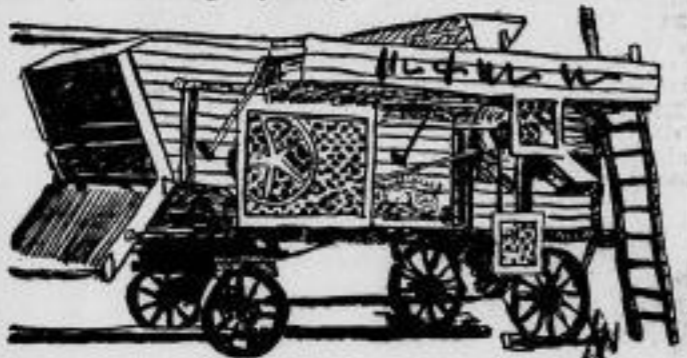


Abb. 2

Besondere Beachtung verdient die erstmalig öffentlich angelegte „Blauwandmaschine“ zur Rekloration des Bodens mit Maschinenkraft. Ebenso beachtlich ist ein Bindemäher, der ohne Doppel arbeitet und durch eine besondere Vorrichtung aus drei großen Holzstücken die Möglichkeit gibt, hart gelagertes und sehr langes und schweres Getreide zu mähen. Außerdem ist hinter dem Knäpfer noch eine Vorrichtung angebracht, die die gebundenen Getreidegarben automatisch trennt und an den Boden mitnimmt und in der Reihe ablegt. Durch diese Vorrichtung erhält die Maschine regelmäßig eine freie Fahrbahn (Abb. 3).



Abb. 3

Die automatischen Selbstmehler waren bisher nur für ortsfesten Betrieb mit größeren Anlagen gebaut. Seit neuerer Zeit gibt es eine Kleinmehlanlage, die für zwei Räder ausreicht und auf einer kleinen Karre untergebracht ist, so daß sie überall dort zur Verwendung kommen kann, wo eine Steckbohle zur Betätigung des Motors vorhanden ist. Dieser verhältnismäßig billige jahrbare Restapparat ist das



Abb. 4

gekaupte Gerät, um im Kleinbetrieb saubere, hygienisch einwandfreie Milch zu gewinnen (Abb. 4).

Die diesjährige Jagdausstellung ist unter dem Leitfaden „Der deutsche Jäger im Ausland“ veranstaltet. Der vergangene schwere Winter hat das deutsche Waidwerk fast lahmgelegt durch die zu starke Dezimierung der Wildbahn. Man hat deswegen von der Ausstellung immerdeutscher Jagdtrophäen abgesehen, um die Dege nicht zu beeinträchtigen.

Die Lehrschau „Dolz“ gibt einen genauen Überblick über die Grundlagen der Forstwirtschaft, ebenso wie über die Holzverwendung und -verarbeitung. Von der Bodenbearbeitung führt das von den Forstverwaltungen zusammengestellte Anschauungsmaterial über Bestandesgründung und Bestandespflege zur Gewinnung hochwertiger Nadelholzer. Einen erheblichen Umfang nimmt hierbei der Forstschutz ein, d. h. die Bekämpfung und Verhütung von Schäden, und die Möglichkeit, beschädigtes Holz noch als Werkstoff zu verwenden.

Eine reich besetzte Geflügel- und Kaninchenausstellung, deren Träger die Berliner Kleintierzuchtvereinigungen sind, nehmen einen größeren Raum der Ausstellung ein. In der Geflügelausstellung wird die Zusammenstellung eines als erprobt bewährten Geflügelfutters gezeigt, und zwar eines Geflügelfutters von folgender Zusammenlegung: 20 Teile Weizen, 20 Teile Gerste, 15 Teile Darr, 15 Teile Maisgrüne, 3 Teile Hantfarn, 2 Teile Sonnenblumenkerne, 5 Teile Reis, 2 Teile Knochenschrot, 3 Teile Muschelschalen, 4 Teile Garmeele und 10 Teile eines Sonderfettes, der sich aus folgendem zusammensetzt: 12 Teile Garmeele, 15 Teile Weizenmehl, 15 Teile Fischmehl, 10 Teile Knochenschrot, 25 Teile Weizenmehl, 7 1/2 Teile Lapiotawurzel, 0,15 Teile Eisen, 15 Teile Vitaminol. Dieses Futter erhöht, wie durch die Prüfungen erwiesen ist, in einer Menge von 50 bis 60 Gramm je Tier und Tag erreicht, die Leistungsfähigkeit und die Qualität um etwa 50%.

An Geflügelzuchtgeräten ist außer den halb- und ganzautomatischen Brutapparaten für Klein- und Mittelbetriebe besonders zu erwähnen das neu auf den Markt gebrachte Elektroholz. Es handelt sich hierbei um Sperrholzplatten, in die Holzwickelstäbe eingeleimt sind, und zwar so, daß der Holzrand etwa 2 bis 3 cm vom Stantenabstand genagelt und geschraubt werden kann, ohne die Holzwickelstäbe zu verletzen. Es besteht die Möglichkeit, durch die Verwendung einer dieser billigen Elektroholzplatten mit einfachen Mitteln, wie es eine Kiste und ein Drahtgitter sind, einen hochleistungsfähigen Aufzuchtstall für Junggeflügel selbst

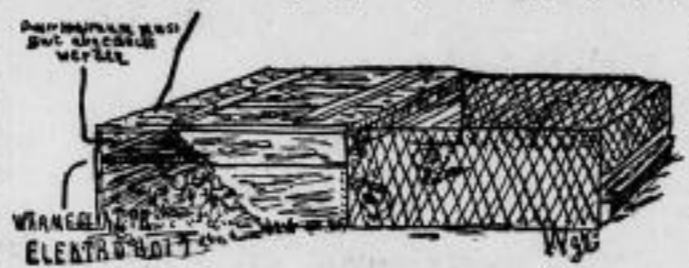


Abb. 5



Abb. 6

herzustellen (Abb. 5). Ober noch einfacher und billiger: Die Holzplatte wird mit einem niedrigen gelappten Vorhang und auf 4 Biegelstiele gesetzt und ersetzt so eine teure hölzerne Kiste (Abb. 6).

Als Sonderveranstaltung sind die Ausstellungen für Wasser- und Angelfischerei anzusehen, die in sehr reichhaltiger Zusammenstellung alles aufweisen, was zu diesen sportlichen Betätigungen gehört.

Ein alter Bauernhof auf der „Grünen Woche Berlin“.



Auf der „Grünen Woche Berlin“ ist eine alte Brandenburgische Stute mit Fehlscheune in natürlicher Größe aufgestellt und mit verschiedenen Bedachungsarten (Stroh, Stahl, Ziegel) versehen. Die Vorteile der leichten, dabei aber außerordentlich festen und sturmsticheren Stahlbedachung



wurden durch eine vergleichende Gegenüberstellung der Gewichte üblicher Bedachungen betont. Um allen Anforderungen der Landwirtschaft an eine zweckmäßige, formschöne und billige Dachbedachung zu genügen, hat man zahlreiche neue Arten der Stahlbedachung geschaffen.

Praktische Winke

Das Aufdecken der Rosen.

Die allermeisten Verluste an Rosen entstehen durch das zu lange Halten in der Winterverpackung. Manche Rosenzüchter tun dies bis Ende März, ja sogar bis in den April hinein.

Unter der für die beginnende Frühjahrzeit zu warmen Hülle wird das Holz der Stämmchen und Kronenweige verweicht, die Augen fangen an zu schwellen und es bilden sich an verschiedenen Stellen schon Triebe. Es ist deshalb leicht erklärlich, daß nach dem Aufdecken dann eine einigemale kalte Aprilnacht den allgerühmten Schaden anrichtet. Um dies zu vermeiden, befreit man im März, sobald Lauwetter eingetreten ist, die Rosen teilweise von der Winterverpackung. Das Deckmaterial ist jedoch in der Nähe beizubehalten, damit es bei einem etwa erfolgenden Rückschlag der Witterung wieder aufgelegt werden kann.

Hat man also die Lüftung rechtzeitig vorgenommen, können Ende März die Rosenkammern ruhig vollständig abgedeckt werden, da die Pflanzen nun abgehärtet und das vorzeitige Treiben verhindert wird. Vorjährige Triebe tragen selbst ziemlich starke Nachtfröste.

Eine praktische Gartenbank.

Jetzt, wo die Arbeit im Garten noch nicht so drängt, ist die gegebene Zeit zur Anfertigung von allerlei für die kommende Gartenarbeit brauchbaren Geräten usw. Die in der Abbildung gezeigte Gartenbank eignet sich besonders für die Besitzer, deren Garten sich nicht am Hause befindet.



Durch Anbringen eines, unter dem Sitzbrett der Bank, aus Klötzchen hergestellten Kastens mit aufklappbarer Vorderwand entsteht ein Behälter, der verschließbar ist und in den man alle möglichen im Garten nötigen Sachen, wie Pflanzhölzer, Gartenschür, Bindematerial, Holzpfähle, Anhängeschilder und dergleichen, unterbringen kann. Der Vorteil besteht darin, daß alle diese Sachen gleich bei der Hand sind und zu jeder Zeit benutzt werden können.

Schweine mit kratziger Haut.

Der Schweinezüchter muß oft die Beobachtung machen, daß seine Tiere eine kratzige Haut bekommen, verminderte Fresslust zeigen und auch merklich abmagern. Dagegen muß er natürlich energisch ankämpfen und zunächst die Tiere gründlich mit Seifenlauge abwaschen. Wenn sich die kratzige Haut gelöst hat, bestreicht man das Tier mit Milch, Rahm oder gutem Öl. Darauf empfiehlt sich, das Tier warm halten und in die Eingabe eines Abführmittels raschen. Während dieser Zeit gibt man den Tieren nur hochwertiges, leicht verdauliches Futter und hält sie, wie auch den ganzen Stall, peinlich sauber.

Die Aufbewahrung von Früchten im Torfmull.

Früchte in Torfmull zu lagern, ist noch wenig bekannt. Es hat sich aber in der Praxis gezeigt, daß sich die Verwendung von Torfmull bei der Einlieferung von Tafelobst außerordentlich gut bewährt. Man umgibt die Früchte mit einer Torfmullschicht von zwei bis drei Zentimetern und wird die Wahrnehmung machen, daß diejenigen Früchte, die von Torfmull umgeben sind, im Gegensatz zu den nicht in Torfmull gelagerten Früchten ihr frisches Aussehen behalten. Der Torfmull hat nämlich die Eigenschaft, den Wassergehalt der Luft an sich zu ziehen und zu absorbieren. Dasselbe Bestreben zeigen auch die gelagerten Obstfrüchte, wenn sie nicht mit der schützenden Torfmullschicht umgeben sind. Bei einer richtigen Anwendung des Torfmulls zieht also dieser den Wassergehalt der Luft an, ohne solchen weiterzugeben. Welsch wird dieses Verfahren nicht nur für Kernobst, sondern auch für andere Früchte, z. B. Tomaten, Zitronen usw., angewendet.

Erstarrte Kämme bei Hühnern.

Bei hartem Frost gefrieren zuweilen den Hühnern die Kämme. Am besten reibt man dieselben zuerst mit Schnee ein und dann etwa dreimal täglich mit Fett oder Wafeline. Einen Hahn, dem der Kamm erfvoren ist, steckt man am besten in den Suppentopf, denn es ist bekannt, daß zwei Drittel der Nachzucht auch verkrüppelte Kämme zeigen. Vorbeugen dagegen ist immer das Beste, indem man die Tiere im Stall warm hält und dieselben bei hartem Frost gar nicht oder nur über die Mittagszeit aus dem Stall läßt.

Briefkasten

Das Koppen

ist eine lästige Untugend bei den Haustieren, wobei sie Luft einziehen und verschlucken. Abgesehen davon, daß ein koppendes Tier ein häßliches Bild ergibt, hat es auch den Nachteil, daß durch die in den Magen gelangende Luft die Verdauung gestört und somit auch die Leistungsfähigkeit des Tieres herabgemindert wird. Das Koppen entsteht durch Langeweile, während der Weidzeit findet man es seltener und beim Zugvieh fast gar nicht. Um das Koppen zu verhindern, werden meist Kopperringe verwendet, die aus einem elastischen Gummibandring mit fester, giebelartiger Einlage bestehen. Dieser wird am Unterkiefer hinter den Vorderzähnen angelegt, wobei die feste Einlage in der Kiefermulde liegt. Dieser Ring hat einen Nachteil, daß er ziemlich in den Unterkiefer einwächst und deshalb nach kurzer Zeit abgenommen werden muß. Neuerdings wird ein Koppbügel hergestellt, der diese nachteiligen Folgen vermeidet. Es ist ein elastischer Bügel von etwa dreieckigem Umriß, der sich um das Flossmaul legt und in die beiden Kieferhöhlen eingehängt wird, was bruchlos geschieht und die Tiere auf keine Weise stört.

machen wird. Und als vor einigen Wochen die Gelegenheit... nach dem Verband Mezzane eine Sitzung abzuhalten...

Nur noch wenige Tage währt es, daß der Verwaltungsrat... des Sächsischen Realerbundes am Orte des nächsten...

Internationaler Sprunghaus in Johanngeorgenstadt.

Willy Dick, Kellberg, der beste Springer.

Bei prächtigem Winterwetter kam am Sonntag der vom Ski-Verband Sachsen an der Hans Deime-Schanze in Johanngeorgenstadt veranstaltete Internationale Sprunghauswettbewerb...

Der Ring-Länderkampf Deutschland-Dänemark

Im Tambus am Sonntag endete mit einem knappen 4:3-Siege der Dänen. Für Deutschland waren Brendel, Földes und der Schwergewichtler Gebring erfolgreich...

Bermischtes.

Raubüberfall im Hamburger Geschäftszentrum. Sonnabend abend kurz nach 7 Uhr betrat ein Mann den Laden des Juweliers Georg Reimer...

Drei Eisenbahner zu Gefängnis verurteilt. Das Altonaer Gericht verurteilte den Ausfallschaffner Denning zu sechs Monaten, den Rottenführer Diefeler und den Lokomotivführer Bals zu zwei bzw. drei Monaten Gefängnis...

Suizid. Ein Mädchen aus dem hinterpommerschen Orte Dillingen, das sich zum Hausbambeln auf deutsches Gebiet begeben hatte, wurde Sonnabend mittag von einem in Dillingen in Stellung befindlichen Knacki überfallen...

Ein Schnee-Flugzeug der Junkers-Werke. Für den deutsch-russischen Luftverkehr bestand bisher infolge einer großen Schwierigkeit, als Flugzeuge...

um Schichten mit eingebauten Säbern, die nach Bedarf eingesetzt werden können.

Einfaches Todesurteil. Nach dreitägiger Verhandlung wurde vom Koblenzer Schwurgericht der Monteur Samal und Otrav-Ralisch, zuletzt wohnhaft in Wehrum bei Sinzig, wegen vierfachen Mordes diesmal zum Tode verurteilt.

Keine Wohnungsnot — durch Selbsthilfe. Die einzige Gemeinde in der Umgebung von Frankfurt a. M., die keine Wohnungsnot mehr kennt ist Wehrum. Die Mehrzahl der Einwohner besteht nämlich aus Bauarbeitern, die leider hier fern sein müssen.

30000 Liter Benzol verbrannt. Sonnabend nacht brach in der Teeranlage der Dillingerhütte (Saargebiet) aus bisher unangelegter Weise Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Der Benzolbehälter befand sich in großer Explosionsgefahr...

Der erste Frühlingssonntag in Berlin. Die Reichshauptstadt konnte gestern ihren Frühlingssonntag begehen. Das warme und ziemlich heitere Wetter wurde von vielen Berlinern zu einem Ausflug ins Freie benutzt.

Handel und Volkswirtschaft.

Zur Geld- und Börzenlage schreibt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, in ihrem letzten Wochenbericht vom 8. März 1930: Die deutschen Effektenbörsen kennzeichneten sich in der Berichtzeit immer noch als recht unruhig und unsicher in der Haltung.

Wichtigste Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 10. März 1930.

Table with 3 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen), Price Range (e.g., 232-235), and Unit (e.g., per 100 kg).

Marktberichte.

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt hielten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Weizen 23-40 Bfg., Butter, Eid, 90-98 Bfg., Wollschafwolle Eid, 100 Bfg., Eier, Eid, 11 Bfg., Hühnerfleisch 140 Bfg., Schweinefleisch 120-130 Bfg., Speck, geräuchert, 130 Bfg., Blutwurst 140 Bfg., Leberwurst 160 Bfg., Mettwurst 160 Bfg., Kartoffeln 5 Bfg., Getreide 20 Bfg., Blumenkohl, Kopf 30 bis 40 Bfg., Rosenkohl 30 Bfg., Kohlrabi 15 Bfg., Rotkraut, tiefgef., 20 Bfg., da. hochblühendes, 15-20 Bfg., Weißkraut, tiefgef., 15 Bfg., da. fremdes, 10 Bfg., Weißkraut 20-25 Bfg., Meerrettich 80 Bfg., Mören 15 Bfg., Radieschen, Pöckchen 10-20 Bfg., Schnittlauch, Pöckchen 10 Bfg., Kapuziner 80 Bfg., Rettiche 20 Bfg., R. darüber 50 Bfg., Salat, tiefgef., 20 Bfg., Schwarzwurzel 70 Bfg., Sellerie 25 Bfg., Spinat 35 Bfg., Zwiebeln 10-15 Bfg.

Table titled 'Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großenhain' showing prices for various agricultural products like Weizen, Roggen, and Getreide.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 10. März 1930 zu Dresden.

Table with 3 columns: Animal type (e.g., Rinder, Schweine), Quantity, and Price. Includes sub-sections for different types of cattle and pigs.

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktweil für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speisekosten ein...

Ueberstand: 47 Rinder, davon 14 Ochsen, 31 Bullen, 2 Säue, anßerdem 23 Schafe, — Hühner, 3 Schweine.

Wichtigste Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 10. März 1930.

Table with 3 columns: Commodity (e.g., Weizen, Gerste), Price Range, and Unit. Similar to the Berlin table on the left.

Der Hauptmarkt des Marktes ist auch zu Wochenbeginn für die Unsicherheit, die das Geschäft seitlich beeinträchtigt. Die ungeklärte politische Lage läßt die erneut zur Beratung stehenden Maßnahmen für die Landwirtschaft sehr zweifelhaft erscheinen...